, 26. März 1949

denen wir
Aber als
eisernem
u können.

Kronenburg
, bis Donnerst.,
Im Filmteil das
Filmwerk in
Sprache:
ge Bann
ne Freitag bis
erfolgreiche
d-Kabarett
nuten
rs Herz
angszeiten. Be-
itte unseren
ushang!
ter, Bocholt
is Don., 31. 3. 49
gehört mir
5.30, 8.00

aft
„, Weinhandlung,
geschäft Sonder-
, eine Verkaufs-
anerkannt vor-
litätsweine ein-
v. Ia. naturrein.
und Rotweinen
en) erfolgt zu
Preisen der Ge-
einen Versuch!
zufrieden sein!



r & Ruh“
zellan
häft:
stend

Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 | Münster in Westfalen, 29. März 1949 | Nummer 37

Enttäuschung über Grenzdiktat

Düsseldorf: Einseitig verfügte Aenderungen verletzen das natürliche Recht der Selbstbestimmung
Nicht 13000, sondern 70 Millionen Deutsche betroffen

London. (DPD) Das in London veröffentlichte Kommuniqué über die ersten Grenzänderungen in Westdeutschland, die sich auf 135 Quadratkilometer erstrecken und von denen 13½ Tausend Personen betroffen werden, hat alle deutschen Hoffnungen auf eine Regelung in gegenseitiger Aussprache zerstört. Einmütig sprechen alle Parteien ihre Enttäuschung über die einseitigen Grenzkorrekturen aus, zumal immer noch keine endgültige Klarheit durch das Kommuniqué geschaffen wurde. Vielmehr wird die Ankündigung auf andere größere Aenderungen der Grenze im Friedensvertrag das deutsche Volk und vor allem die deutsche Grenzbevölkerung in immer neue Unruhe stürzen.

Einseitig verfügt

„Mit bitterer Enttäuschung muß die Landesregierung die Nachricht zur Kenntnis nehmen, daß die einseitig verfügten Aenderungen an den deutschen Westgrenzen nun doch vorgenommen werden", heißt es in der Stellungnahme der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen. Mit Betrübnis und großer Besorgnis stelle die Landesregierung fest, daß Regierungen, die sich auf die Atlantik-Charta verpflichtet hätten, sich nicht an ihre eigenen feierlichen Erklärungen halten. Man habe das natürliche Recht der Selbstbestimmung verletzt und der Herrschaft der Gewalt den Vorzug gegeben.

Ministerpräsident Arnold erklärte vor den Delegierten des Bezirksverbandes der katholischen Arbeiterbewegung in Essen, es sei unbegreiflich, daß eine solche Entscheidung gerade in der Geburtsstunde des neuen Europa getroffen wurde. Er glaube aber, daß in dieser Frage trotz des Kommuniqués noch nicht das letzte Wort gesprochen sei.

Der Vorsitzende des Grenzausschusses von Nordrhein-Westfalen, Dr. Leo Schwering, erklärte: „Wenn eine britische Zeitung meint, es sei nicht klug, 12 000 Deutsche zu verbittern, so vergißt man, daß die Annexionen 70 Millionen Deutsche treffen". Die Einseitigkeit der Verfügung und die Heimlichkeit der Verhandlungen stellten einen Rückfall in die Zeiten der Geheimdiplomatie dar und seien eine Verleugnung der Atlantik-Charta. Die Beunruhigung der Grenzbevölkerung sei noch schlimmer geworden, weil niemand weiß, welche der 31 angegebenen Annexionen ihn treffen.

Wasser auf die Mühlen des Ostens

Berlins Bürgermeister Dr. Friedensburg brachte seine tiefe Bedrückung über das Grenzkommuniqué zum Ausdruck. Man müsse befürchten, daß die Aggressoren im Osten aus diesen Grenzveränderungen eine neue Rechtfertigung für eigene Gewaltmaßnahmen herauslesen könnten. Das bedrücke besonders die Berliner Bevölkerung, die ihre Widerstandskraft gegenüber den sowjetischen Totalitätsansprüchen vor allem aus dem Moralischen gewinne.

Der Präsident des Parlamentarischen Rates Dr. Adenauer sagte zu den Grenz„berichtigungen": „Ich bedauere die Entscheidung außerordentlich. Sie wurde ohne Hinzuziehung der deutschen Behörden gemacht und ist kein Fortschritt auf dem Wege zu einem Vereinigten Europa."

Arnold lehnt Mitarbeit ab

Düsseldorf. (Eig. Meldung.) Im Hause des Landtages traten Montag die Grenzausschüsse von Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz zusammen. Zu Beginn der Tagung stellte Ministerpräsident Arnold fest, daß die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen die im Londoner Kommuniqué vorgeschlagene deutsche Mitarbeit bei der Durchführung der Grenzveränderungen ablehnt. Die Grenzausschüsse stellten sich einmütig hinter diese Erklärung.

Kulturelle Reparationsforderungen

Aachen (DPD). Holländische Historiker fordern als „kulturelle Reparationsleistung" von Deutschland die aus dem 12. Jahrhundert stammenden „Klosterrather Annalen", eine der wichtigsten mittelalterlichen Geschichtsquellen über das Aachener Grenzgebiet. Wie holländische Zeitungen berichten, will die niederländische Regierung diese Handschrift als Reparationsforderung im Friedensvertrag geltend machen.

An 31 verschiedenen Stellen

Das Londoner Sechsmächte-Kommuniqué über die Veränderungen an der deutschen Westgrenze legt im einzelnen folgendes fest:

„Die Grenzveränderungen werden an 31 verschiedenen Stellen vorgenommen. Das an die Niederlande, Belgien, Luxemburg, das Saargebiet und Frankreich abzutretende Gebiet beträgt etwa 135 Quadratkilometer mit einer Wohnbevölkerung von etwa 13 500 Personen. Die Festlegung der genauen Grenzen soll geschehen, nachdem Grenzkommissionen notwendigenfalls auch die örtlichen Behörden befragt und mit Personen Fühlung genommen haben, die erforderliche Informationen geben können."

Alle Maßnahmen werden unter Berücksichtigung der Interessen der Einwohner getroffen werden, und zwar sowohl im Hinblick auf ihr bewegliches und unbewegliches Eigentum. Niemand wird gezwungen werden, die Staatsangehörigkeit des Landes anzunehmen, zu dem das Gebiet geschlagen wird. Wer diese Staatsangehörigkeit nicht annehmen will, wird den Schutz genießen, der nach den Gesetzen der betreffenden Staaten Personen und Sachen gewährt ist. Im Fall, daß die Einwohner sich für Deutschland entscheiden, werden sie ihr bewegliches Eigentum mit sich führen dürfen, wobei sie entweder das Eigentum an ihrem unbeweglichen Besitz beibehalten oder es verkaufen dürfen.

(DPD)

Prachtvolle Leistungen von Pferd und Reiter



— gab es auf dem internationalen Reit- und Springturnier in der Halle Münsterland zu sehen. Auf dem Bilde der Sieger im Jagdspringen Klasse Sb M, F. G. Eppelsheimer, auf „Flack", der vor Prinz Salm und Bartels siegte.

Dr. Adenauer stellt richtig

Berner Rede aufs gröbste entstellt wiedergegeben

Bonn. (Eig. Bericht) Zu den Meldungen britischer Zeitungen, insbesondere des Labour-Organs „Daily Herald", über eine Rede Dr. Adenauers in Bern nahm dieser vor Pressevertretern in Bonn Stellung. Die Rede sei aufs gröbste entstellt wiedergegeben und man habe ihm Aeußerungen in den Mund gelegt, die er nicht getan habe, stellte Dr. Adenauer fest.

Im einzelnen stellte der Vorsitzende des Parlamentarischen Rates an Hand des vorliegenden Manuskriptes der Rede folgende Aeußerungen richtig:

Die kurze Uebersicht über die Entwicklung seit Mai 1945 habe wie folgt begonnen: **„Die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht im Mai 1945 ist von den Alliierten dahin ausgelegt worden, daß damit die gesamte deutsche Regierungsgewalt auf die Alliierten übergegangen sei. Diese Konstruktion der Alliierten war nicht nur theoretisch falsch, die Alliierten haben sich damit auch eine Aufgabe gestellt, die sie bei der Desorganisation Deutschlands mit dem besten Willen nicht lösen konnten."**

Dr. Adenauer hat weiter niemals die Maßnahmen bezüglich der deutschen Patente als „räuberisch" bezeichnet. Er hat davon gesprochen, welchen Wert diese Patente gehabt haben, und daß sich auch jetzt leider Deutschland noch nicht des internationalen Patentschutzes erfreue. England habe allerdings erklärt, daß es die neu angemeldeten deutschen Patente, gleichgültig, wie die Lösung im Friedensvertrag erfolge, respektieren würde.

Dr. Adenauer hat ausdrücklich erklärt, daß keine nationalsozialistischen Bestrebungen in Deutschland vorhanden seien, oder nur in ganz kleinen Kreisen. Er habe wohl gesagt, daß ein nationales Empfinden vorhanden sei, und ein berechtigtes nationales Empfinden müsse man jedem Volke zugestehen.

Die Behauptung, daß Dr. Adenauer eine starke deutsche Zentralregierung in Berlin verlangt habe, ist frei erfunden.

Dr. Adenauer hat besonders stark betont, daß, als seinerzeit in der französischen Presse die etwaige Aufrüstung Deutschlands angeregt worden sei, die Deutschen eine solche Aufrüstung abgelehnt hätten, und zwar auch die deutsche Jugend. Er hat die Notwendigkeit, den Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich ein für alle Male aus der Welt zu schaffen, auf das stärkste unterstrichen.

Die berichtigenden Erklärungen Adenauers wurden in London ohne Kommentar zur Kenntnis genommen, doch hält man ihnen einen Bericht des „Berner Bund" entgegen. Eine Entscheidung über etwaige Schritte zur restlosen Klärung dieser Angelegenheit scheint nunmehr ausschließlich bei dem britischen Militärgouverneur General Robertson zu liegen.

Verhandlungen auf „höchster Ebene"

Deutschlands Schicksal wird in Washington entschieden

JJ New York. (Eig. Meldung.) Washington steht zur Zeit politisch im Mittelpunkt der westlichen Welt. Der äußere Anlaß ist die bevorstehende Unterzeichnung des Atlantischen Vertrages. Damit ist das Programm jedoch nicht erschöpft. Die Zusammenkunft der führenden Staatsmänner des Westens ermöglicht eine direkte Aussprache über manche ungelöste Frage.

Wohl eines der heikelsten Themen, über das man sich in Washington einigen muß, ist die deutsche Frage. Sie steht auf der Tagesordnung der Vor- und Hauptbesprechungen. Als Datum für die Besprechungen der drei Außenminister Acheson, Bevin und Schuman wird der 6. April genannt. Bis dahin wird das State Department sich über seine künftige Deutschlandpolitik klar geworden sein. Vielleicht ist bis dahin sogar eine Vorentscheidung darüber gefallen, ob dem Vorschlag des Hoover-Komitees entsprochen werden und ein besonderes Ministerium für die besetzten Gebiete eingerichtet wird.

Jedenfalls strebt Amerika in Deutschland eine Fortentwicklung an, die sich vom Morgenthauplan und anderen „Strafmaßnahmen" endgültig und sichtbar zu lösen gedenkt. Washington wird dafür, so glaubt man, sein ganzes Gewicht in die Wagschale werfen, um die beiden westlichen Partner zum Mitgehen zu veranlassen.

Das gilt besonders für die Frage der Demontagen und „verbotenen" Industrien, deren Erörterung vor der Abreise Bevins von Europa nicht mehr abgeschlossen werden konnte. Die Behandlung der Deutschlandfrage auf „höchster Ebene" läßt hoffen, daß es zu einer endgültigen Entscheidung kommt, die das zukünftige Schicksal Deutschlands eindeutig festlegen dürfte.

Wedemeyer Nachfolger Clays?

I. I. New York. (Eig. Meldung) — In Washingtoner Kreisen hält sich seit einiger Zeit mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß General Clay im Mai von seinem Posten als Militärgouverneur in Deutschland zurücktreten würde und daß Generalleutnant Wedemeyer zu seinem Nachfolger ausersehen sei. Wedemeyer, der zur Zeit Chef des Stabes des militärischen Einsatzes und Planungsamtes der USA ist, gilt in Washington als besonderer Deutschland-Experte. Er besuchte in Deutschland die Kriegsakademie und war längere Zeit Militärattaché an der US-Botschaft in Berlin.

Es wird in den USA besonders vermerkt, daß Wedemeyer zu dem Kreis jener amerikanischen führenden Militärs gehört, die der Ansicht sind, Westdeutschland müsse zur starken Bastion gegen das Vordringen des Bolschewismus gemacht werden. Wedemeyer soll jedoch erklärt haben, daß er nur auf Befehl die Nachfolge Clays antreten wolle.

Geheimsitzung über Besatzungsstatut

London. (DPD) — Eine Geheimsitzung der Dreimächte-Konferenz über das künftige Besatzungsstatut für Westdeutschland wurde am Samstag überraschend in London abgehalten. Die Sitzung war die erste seit über drei Wochen.

Verpaßte Gelegenheit

EJ Paris. (Eig. Meldung.) — In Frankreich ist man ziemlich verstimmt darüber, daß Paris bei der Ernennung der deutschen Treuhänder für die Ruhr-Industrie übergangen worden ist. Aber es mehren sich die Stimmen der politischen Selbsterkenntnis. Sie verweisen auf die Tatsache, daß Frankreich sich bisher immer noch nicht entschließen konnte, seine Besatzungszone mit der Doppelzone zu verbinden und daher vorläufig keinerlei Möglichkeiten habe, bei Entscheidungen über Fragen im britisch-amerikanischen Besatzungsbereich mitzuwirken.

George Kennan, der Chef der Planungsabteilung im US-State Department, soll über die Verzögerung des Zusammenschlusses der drei Westzonen enttäuscht gewesen sein. Frankreich müsse — so heißt es in Paris — sich nach dem Abschied General Clays auf eine „steifere" Haltung der Vereinigten Staaten in der alliierten Deutschlandpolitik gefaßt machen. Es wird sogar behauptet, die Ernennung der deutschen Treuhänder sei nicht nur auf britisches Drängen, sondern auf ganz klare Direktiven des State Department an General Clay zurückzuführen.

Erst Zoll-, dann Wirtschaftsunion

Paris. — Das französich-italienische Zollabkommen wurde am Samstag unterzeichnet. Die Ziele des Abkommens sind: Lenkung der Preise, Hebung der Lebenshaltung und Vollbeschäftigung in beiden Ländern. Die nach 12 Monaten zu bildende Zollunion soll in sechs Jahren durch eine Wirtschaftsunion beider Länder erweitert werden.

Die Unterzeichnung des Abkommens wird in britischen Kreisen mit gemischten Gefühlen betrachtet. Man ist zwar sehr zufrieden mit der hierdurch möglichen Konsolidierung Westeuropas, doch befürchtet man auch Schranken für eine Ausdehnung des britischen Handels in Westeuropa.

(Nach DPD)

Prinzessin Elisabeth wirbt um weibliche Freiwillige

London. (DPD) „Die Welt ist noch sehr weit von der Sicherheit entfernt, die wir nach Kriegsende erhofften. Ich halte es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, daß alle englischen Frauen ohne Kindersorgen bereit sind, wieder in der Territorial-Armee zu dienen", sagte Prinzessin Elisabeth auf einer großen Werbeversammlung in London.

Christliche VP weiter führend

Saarbrücken. Bei den am vergangenen Sonntag durchgeführten Gemeindewahlen im Saarland erhielt die Christliche Volkspartei etwa die Hälfte aller Stimmen. Ihr Stimmanteil ging gegenüber den Gemeindewahlen von 1946 von 52,2 auf 49,7 Prozent zurück. Dagegen konnten die Sozialdemokraten ihr Stimmanteil um 6 Prozent (von 25,3 auf 31, 3 Prozent) erhöhen. Die Kommunisten verloren 1 Prozent. Von den gewählten Gemeindevertretern entfallen auf die einzelnen Parteien: Christliche Volkspartei: 2496, Sozialdemokraten: 1096, Demokraten: 891, Kommunisten: 202 und Freie Listen: 515. (Eig. Meldung)

Ein Wahrzeichen Hamburgs

Größter deutscher Kran gesprengt

Hamburg (DPD). Am Sonntagnachmittag wurde im Hamburger Hafen der größte deutsche Kran auf Befehl der britischen Militärregierung gesprengt. Der Schwimmkran hatte eine Wasserverdrängung von 5 000 Bruttoregistertonnen und eine Tragfähigkeit von 350 t. Er war 114 Meter hoch.

Die Damen gingen einkaufen

London. Sechs Frauen aus der Sowjetunion, die den Internationalen Frauentag in London besuchten, fehlten unerklärlicherweise bei den vorgesehenen Besichtigungen und Empfängen. Da man sich Sorge um sie machte, informierte man die Vizepräsidentin der Veranstaltung und erhielt von dieser folgenden Bescheid: „Die Damen sind einkaufen gegangen und haben dabei Zeit und Stunde vergessen."

(Nach DPD-Reuter)

Vom Bordfest in den Tod

Hongkong. (DPD) Ueber 100 chinesische Passagiere des Luxusdampfers „Miß Orient" ertranken, als das Schiff im Perlenfluß vor Kanton auf eine Mine lief und sank. Aus „Sicherheitsgründen" hatte man eine große Anzahl von Passagieren der dritten Klasse unter Deck eingeschlossen. Sie fanden einen grausamen Tod. Kurz vor der Katastrophe hatte ein Bordfest seinen Höhepunkt erreicht.

Sie haben die Nase voll

Italienische Seeleute, die das „Sowjetparadies" sahen, zerrissen ihre kommunistischen Parteibücher

GM Rom. (Eig. Meldung.) Die italienischen Kommunisten verdecken zur Zeit den Abfall ihrer „Gläubigen" durch lauten Stimmenaufwand in der Oeffentlichkeit. Kommunistenführer Togliatti mußte zugeben, daß die KP Italiens in den letzten Monaten 300 000 Mitglieder verloren hat. 15 Prozent aller Kommunisten schickten also ihre Mitgliedskarten zurück.

Interessant ist das Urteil jener italienischen Seeleute — eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Partei Italiens —, die jetzt von ihrer Reise mit den italienischen Reparationsschiffen nach Odessa zurückgekehrt sind. Als sie abfuhren, wurden sie von ihren Parteigenossen beneidet, daß es ihnen vergönnt war, das Land ihrer Sehnsucht zu besuchen. Als sie jetzt zurückkamen, zerrissen sie in der Oeffentlichkeit ihre Parteimitgliedskarten und brachten damit zum Ausdruck, daß sie von einem Kampf für das „sowjetische Paradies" endgültig die Nase voll haben. Sie bezeichneten die Funktionäre der italienischen kommunistischen Partei als Lügner im Solde Moskaus.

Diese jetzt ehemaligen Kommunisten waren entrüstet über den Anblick russischer Frauen, die schwerste Arbeit verrichten mußten, sie waren empört darüber, daß sie während ihres Aufenthaltes in Odessa ständig „beschattet" wurden. Auch von einem Wiederaufbau hätten sie nicht viel gemerkt. Heilfroh seien sie, daß sie wieder zu Hause seien. Sie seien ein für allemal kuriert worden von dem Märchen des Paradieses für die Arbeiter.

Mit ganzer Kraft für die Sowjets

Berlin. „Die Volkspolizei der Ostzone wird, wenn die amerikanischen und englischen Monopolkapitalisten die Sowjetunion überfallen, mit ganzer Kraft an der Seite der Sowjetunion kämpfen", versicherte der Polizeipräsident der Ostberliner Volkspolizei, Markgraf, auf einer Versammlung vor 7000 Polizisten. Vizepräsident Lehmann behauptete, in Westdeutschland seien die Kasernen mit einer „schwarzen Bürgerkriegsgarde" gefüllt, die man für Nah- und Straßenkämpfe ausbilde.

Sowjetische Frühjahrsmanöver

Berlin (DPD). Etwa 400 000 sowjetische Soldaten werden zu den Frühjahrsmanövern der sowjetischen Streitkräfte in der Ostzone zusammengezogen, berichtet das britisch lizenzierte „Mittagsecho". Vorwiegend seien es sibirische und kirgisische Truppenteile. Täglich träfen vier Transportzüge in Görlitz ein. Wie wir bereits meldeten sollen 50 000 Polizisten der Ostzonen-Polizei als „Absperrposten" an diesen Manövern teilnehmen.

Westfälische Nachrichten

Nr. 37 Münster, den 29. März 1949

Das Grenzdiktat

Der Machtspruch der westlichen Staaten über die ersten Aenderungen der deutschen Westgrenze ist gefallen. Grenzberichtigungen werden sie in dem amtlichen Kommuniqué genannt. Berichtigung leitet sich von Recht her. Aber hat hier wirklich das Recht gesprochen?

In dem großartigen Dokument, der Atlantik-Charta, das in der Sprache des guten Gewissens geschrieben ist, heißt es: Es darf keine Gebietsveränderung geben, die nicht mit dem frei geäußerten Willen des betroffenen Volkes übereinstimmen. Jetzt werden, an 31 Stellen die Grenzpfähle verrückt, 135 Quadratkilometer deutschen Bodens an die westlichen Nachbarn geschlagen, und das Recht von 13 500 Menschen, über ihre Heimat selbst zu entscheiden, wird nicht beachtet.

Gebietsabtrennungen gegen den Willen des betroffenen Volksteils sind ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Von dieser Rechtsauffassung, zu der sich auch Außenminister Byrnes während seiner Amtszeit bekannte, sollten sich die Besatzungsmächte leiten lassen, wenn sie nicht in Gegensatz zu ihrer treuhänderischen Verpflichtung geraten wollen, die sie durch die Uebernahme der Regierungsgewalt in Deutschland auf sich genommen haben. Hitlers auf Rechtsbrüchen basierende Politik brachte das deutsche Volk an den Rand des Abgrunds und Europa in unsagbare Not. Ist es da nicht eine natürliche Reaktion, wenn wir heute in Rechtsfragen besonders empfindlich sind? Alle deutschen Proteste gegen gewaltsame Grenzänderungen sollen nicht unsere Verpflichtung auf Wiedergutmachung leugnen, sondern zeigen, daß wir den Besatzungsmächten nicht die Berechtigung zuerkennen können, gegen den Willen der Bevölkerung und vor Abschluß eines Friedensvertrages über Gebietsabtretungen zu entscheiden.

Hier geht es um ein Grundrecht der Menschen, nämlich die Freiheit, das seinen politischen Ausdruck im Selbstbestimmungsrecht der Völker gefunden hat. Gewiß, man nennt die Korrekturen geringfügig, man begründet sie mit fast unentwirrbaren Verzahnungen der Grenzvorsprünge und ihren verkehrsmäßigen Folgen, die der Wirtschaft hinderlich sind. Aber darf man darüber den Menschen und sein Recht vergessen?

Unrecht bleibt Unrecht, ob es nun 14 Millionen Deutschen im Osten oder 13 500 Menschen im Westen zugefügt wird. Im Prinzip unterscheidet sich die kleinräumige Gebietsabgabe im Westen nicht von der Abtrennung ganzer Provinzen im Osten. In beiden Fällen verstieß man gegen das Recht, gegen den Grundsatz, daß der Mensch wichtiger ist als der Raum. Daran ändert auch nichts, daß man die Bewohner in den abgetrennten Gebieten des Westens menschlicher behandeln wird, als es im Osten geschah.

Warnend erhob Ministerpräsident Arnold neben vielen anderen deutschen Politikern seine Stimme gegen einseitige Grenzdiktate, deren moralischer Nachteil größer als ihr wirtschaftlicher Vorteil sei. Mehrfach bot er die Hand zu Verhandlungen über die strittigen Grenzfragen. Sehen die führenden Männer Frankreichs und der Benelux-Staaten nicht die Kurzsichtigkeit einer Politik, die europäische Grenzen in einer Zeit verschiebt, die gebieterisch ein Europa ohne Grenzen alten Stils fordert? Selbst aus der Grenzbevölkerung der westlichen Staaten, die seit dem Westfälischen Frieden in guter Nachbarschaft mit den Deutschen lebt, wurden immer wieder Stimmen laut, die gegen eine gewaltsame Landabtretung sprachen. Uns will scheinen, in diesen Aeußerungen steckt mehr politische Weisheit als in dem Diktat des Sechs-Mächte-Ausschusses von Paris. Wer aber ist nun nationalistisch, die Nachbarstaaten, die gegen das Völkerrecht deutschen Boden annektieren, oder Deutschland, das vor den Folgen dieses Rechtsbruches warnt?

Der Kreml aber hat einen Sieg errungen auf Kosten der Demokratie. Polen annektierte unter dem Protektorat Stalins die deutschen Ostprovinzen jenseits der Oder und Neiße. Welches Argument für eine Aenderung dieses Status haben die Westmächte noch, wenn sie jetzt im Westen gewaltsam deutsche Menschen und deutsches Land in fremdes Eigentum überführen? Das Recht ist nicht mehr auf ihrer Seite. Was aber sollen wir den Deutschen antworten, die der Demokratie und ihren Idealen skeptisch gegenüberstehen, wenn sie uns fragen, ob denn die Grenzregelung im Westen nicht die von der UNO feierlich verkündeten Menschenrechte verletzt?

Wir mußten in den Jahren seit 1933 erfahren, daß die willkürlichen Vorteile von heute leicht zur Ursache für die Nachteile von morgen werden, wenn die geschichtlichen Gegebenheiten nicht beachtet werden. Die Westgrenze war eine Jahrhunderte alte geschichtliche Tatsache. Aus unserer Erfahrung hätte auch der Westen lernen können.

Die ersten der letzten aus Rußland

908 Heimkehrer im Durchgangslager Münster eingetroffen — Weitere Transporte werden noch diese Woche erwartet — Holt Sowjetrußland sein Versprechen nach?

WN. In den Toren des Entlassungslagers an der Grevener Str. in Münster drängen sich Frauen, Mütter und Bräute. Sie haben gestern aus dem Durchgangslager Friedland die telegrafische Nachricht bekommen, daß ihr Mann, ihr Sohn oder Bräutigam endlich dabei ist, nach mehr als vier Jahren qualvoller Wartezeit.

Keiner ernstlich krank

Montag morgen, kurz nach 8 Uhr. Zwei Transporte mit 908 Heimkehrern treffen ein. Am 16. März waren sie in Minsk aus einem großen Sammellager in Marsch gesetzt worden. Die letzten Monate in den Lagern Smolensk, Witebsk, Minsk waren für sie einigermaßen erträglich. Die Holzfäller- und Bauarbeiten, die sie meistens zu leisten hatten, sind zwar manchem sehr sauer geworden, aber wer sein Soll von 500 Rubeln erfüllt oder gar überschritten hatte, konnte in der Kantine zusätzliche Verpflegung und sogar Kleidungsstücke kaufen. Das ist der Grund dafür, daß alle Heimkehrer in guter körperlicher Verfassung sind; keiner von ihnen ist ernstlich krank.

Die aus umgeschulten Antifaschisten im Juli 1948 gebildeten deutschen Selbstverwaltungen, unter dem bezeichnenden Namen „Holzauge" bekannt, haben ihnen verhältnismäßig wenig zugesetzt. Nur die Angehörigen der „Spezialeinheiten", SS-Division Hitlerjugend, Feldgendarmerie u. a. hatten nichts zu lachen. Eines Nachts wurden sie aus den Betten geholt und in die sogenannten Schweigelager abtransportiert. Seitdem weiß niemand etwas von ihnen.

Jeder neu eingekleidet

Der Aufenthalt in der Grevener Str. ist nur kurz. Registrierung, Ausstellung der Entlassungspapiere, Befragung durch den Arzt, Auszahlung des Entlassungsgeldes (40 DM) und Wehrsoldes von einem Monat — das alles nimmt nur wenige Stunden in Anspruch. Die Arbeit des YMCA (Christlicher Verein junger Männer) verdient höchstes Lob. Jeder wird vom Schlips bis zu den Schuhen neu eingekleidet; Unterwäsche, Socken, Oberhemden, Anzug, Mantel und ein Utensilienpäckchen mit Wasch- und Schreibzeug — keiner wird mit leeren Händen fortgeschickt. Die nicht in den Westzonen Beheimateten erfahren dabei eine besondere Betreuung. Zum Teil wurden diese Spenden von England-Urlaubern und früheren Heimkehrern für ihre Kameraden aus Rußland zur Verfügung gestellt.

Leerzüge Richtung Ost

Nach einem erfrischenden Bad und Empfang der Marschverpflegung ist es soweit. Englische LKW bringen die Glücklichen zum Bahnhof, dem letzten Sammelpunkt auf der letzten Etappe der Heimfahrt. — Nach ihrer Ankunft werden sie von den Dienststellen des Deutschen Roten Kreuzes nach dem Verbleib ihrer Kameraden gefragt, um auch deren Angehörigen die quälende Ungewißheit zu nehmen.

Im Laufe der Woche werden weitere Transporte aus Rußland erwartet. Alle Heimkehrer berichten von Leerzügen, die sie in Polen in Richtung Ost rollen sahen. Werden diese Züge die in den Kriegsgefangenenlagern zurückgebliebenen Kameraden holen?

G. G.

Kraus sagt für Harlan aus

Hamburg. (DPD) Mit der Verlesung des Protokolls einer kommissarischen Vernehmung des bekannten Schauspielers Werner Kraus wurde in Hamburg der Prozeß gegen den Filmregisseur Harlan wieder aufgenommen. Kraus, heute am Burgtheater in Wien tätig, war vor kurzem in Bad Reichenhall vernommen worden.

Zur Frage der Tendenz des Filmes „Jud Süß", in dem er selbst die Rolle des Rabbi gespielt hatte, äußerte sich Kraus, daß er mit Harlan darüber niemals gesprochen hätte, und daß Harlan nie in dem Ruf gestanden habe, ein Werkzeug des Propagandaministeriums zu sein. Kraus gab weiter zu Protokoll, daß an seiner Darstellung bis Kriegsende weder seine jüdischen Verwandten noch seine vielen jüdischen Freunde Anstoß genommen hätten.

Im übrigen ging die erste Verhandlung des Hamburger Schwurgerichtes gegen Harlan nach der Rückkehr des Gerichts aus Berlin vor leeren Zuschauer- und Zeugenbänken vor sich.

„Siedlungsbau ist Dombau!"

Grundsteinlegung der Christlichen Siedlungshilfe

WN. In Warendorf wurde unter starker Anteilnahme der Bevölkerung am Sonntag der Grundstein zum ersten Doppelwohnhaus der geplanten Ludgerus-Siedlung, einer Gründung der Christlichen Siedlungshilfe, gelegt. Die beiden Pfarreien hatten den Grund und Boden zur Verfügung gestellt, freiwillige Spenden aus der Bevölkerung schufen die weiteren Voraussetzungen für die Verwirklichung des großzügigen Siedlungswerkes. Der Leiter des Diözesan-Siedlungswerkes, Prälat Vorwerk, legte als Vertreter des Bischofs den aus den Trümmern des Domes geborgenen Grundstein mit den beziehungsreichen Worten „Siedlungsbau ist Dombau". Wie dieser Stein einst beitrug, dem religiösen Leben unserer Vorfahren einen Mittelpunkt zu geben, so möge er, nach Warendorf gebracht, der äußere Anlaß sein, den Menschen durch Wohnungsbau den inneren Frieden zurückzugeben und sie über die christliche Familie Gott wieder näher zu bringen. Es sprachen ferner u. a. Landrat Dr. Esser und Regierungspräsident Hackethal, der die Grüße der Landesregierung überbrachte und versprach, das christliche Siedlungswerk nach besten Kräften zu unterstützen. Er wandte sich in dieser Stunde an alle Grundstückseigentümer und appellierte an ihre christliche Pflicht, Baugrund zur Verfügung zu stellen, ohne erst die Bodenreform abzuwarten.

Bund katholischer Unternehmer gegründet

Köln. (Eigenbericht) Mit dem Ziel, im Bereich der Wirtschaft an der Verwirklichung der Gesellschaftsordnung im Sinne der christlichen Grundsätze mitzuarbeiten, hat sich eine Gruppe katholischer Unternehmer am Sonntag in Königswinter zum Bund katholischer Unternehmer mit dem Sitz in Köln zusammengeschlossen. Die Gründungsversammlung im Adam-Stegerwald-Haus, an der 80 katholische Unternehmer teilnahmen, fand im Beisein des Kölner Erzbischofs Kardinal Frings und einer elfköpfigen Delegation des Bundes katholischer Unternehmer in den Niederlanden statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Franz Greiß, Köln, gewählt.

Kardinal Frings übernahm das Protektorat über den Bund und brachte in seiner kurzen Ansprache zum Ausdruck, daß diese Gründung einem alten Wunsche der Päpste entspreche und dadurch ein von der deutschen katholischen Unternehmerschaft seit Jahrzehnten versäumter Rückstand gegenüber den deutschen Nachbarländern aufgeholt werde. Dem Arbeiter seine ihm gebührende Stellung im wirtschaftlichen und sozialen Leben zu geben und ein harmonisches Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter herzustellen, bezeichnete der Kardinal als eines der wichtigsten Ziele der neuen Organisation.

Johannes Albers im NWDR

Köln. (Eig. Meldung) In der Sendereihe „Die Parteien haben das Wort" spricht heute, Dienstag, um 21,35 Uhr der Vorsitzende der Sozialausschüsse der CDU, Johannes Albers, über schwebende soziale Fragen.

500 Millionen DM für den Finanzausgleich

Frankfurt. (DPD) — Die Finanzminister der Doppelzone haben den Plan für einen vorläufigen Finanzausgleich zwischen ihren Ländern entworfen. Dieser Plan sieht vor, daß für das am 1. April beginnende Haushaltsjahr 1949/50 zunächst eine Mindestsumme von 500 Millionen DM. zur Verfügung gestellt werden soll.

Aus unterrichteter Quelle verlautet, daß von diesem Jahresbetrag Schleswig-Holstein 220, Niedersachsen 180 und Bayern 100 Millionen DM. erhalten sollen. Die übrigen Länder der Doppelzone sollen die Ausgleichssumme aufbringen, und zwar Hamburg 200, Bremen 90, Württemberg-Baden 125, Nordrhein-Westfalen 75 und Hessen 10 Millionen DM.

Lohnsteuer-Jahresausgleich

Anträge bis zum 31. März einreichen!

WN. Die Frist zur Einreichung von Anträgen für den Lohnsteuer-Jahresausgleich für das 2. Kalenderhalbjahr 1948 endet am 31. März. Nicht ständig beschäftigte Arbeitnehmer, Veränderungen in den Steuerklassen und im 2. Halbjahr 1948 angefallene Anschaffungsauslagen von Flüchtlingen und bombengeschädigten Lohnempfängern (für welche nicht vorher schon ein Antrag um Absetzung eines lohnsteuerfreien Betrages beantragt wurde) können hierbei ihre nachträgliche Berücksichtigung finden.

Frühlingswetter

(Bericht der Wetterwarte Handorf)



Vorhersage bis Mittwoch früh: Morgens meist bedeckt oder neblig, tagsüber bei östlichen Winden sonnig und wieder wärmer, nachts klar und örtlich leichter Bodenfrost.

· KURZNACHRICHTEN ·

Der Fernsprechverkehr mit dem Saarland gilt ab 1. April als Auslandsverkehr. Jedoch dürfen alle Deutschen ohne Genehmigung nach dem Saarland telefonieren.

3,2 Millionen Paar Schuhe werden zur Zeit monatlich in der Doppelzone hergestellt gegenüber nur 900 000 Paar im ersten Halbjahr 1948.

Einen „Fahrrad-Radioapparat" mit Lautsprecher im Format 20x20x12 cm hat eine Karlsruher Firma entwickelt. Das Gerät wird an der Lenkstange montiert und vom Fahrraddynamo mit Strom versorgt.

70 Sonderzüge wird die Reichsbahn zum diesjährigen Katholikentag in Bochum am 4. September einsetzen. Weiter wird mit dem Eintreffen von 1000 Omnibussen gerechnet. (CND)

Voraussichtlich Mitte Mai soll mit dem Bau der „Stadt der Ostvertriebenen" auf dem früheren Munitionsgelände Espelkamp (Kreis Lübbecke) begonnen werden.

Für 200 in europäischen DP-Lagern untergebrachte Professoren suchen lutherische Organisationen geeignete Stellungen in den USA. (CND)

Fast 10 000 tschechoslowakische Studenten sind auf Grund eines politischen Fragebogens im Rahmen einer „Säuberungsaktion" ausgeschlossen worden. (CND)

Die amerikanische Propagandistin des Rundfunks, von den Amerikanern „Achsen-Sally" genannt, wurde in Washington wegen Landesverrats zu einer hohen Gefängnisstrafe und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

(Nach Reuter)

18 Stunden nach Abschluß des Kravchenko-Prozesses verkauften die Pariser Buchhandlungen bereits das erste Buch über diesen Prozeß mit dem Titel „Zwei Welten stehen sich gegenüber — Kravchenko gegen Moskau".

Die dänische Besatzungstruppe bleibt in Deutschland, wird jedoch bis Oktober 1949 von 4000 auf 1000 Mann herabgesetzt.

In allen norwegischen Städten mit über 3000 Einwohnern sollen in den nächsten vier Jahren Luftschutzräume in die Berge gesprengt werden, die zwanzig Prozent der Bevölkerung aufnehmen können.

(Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Lizenzträger: Franz Bornefeld - Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestr. 27/29. Druck: Gebr. Holterdorf G. m. b. H., Oelde i. W. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

44. Fortsetzung

„Hat die Analyse der Tablette, die ich dir übergeben habe, wirklich gar nichts zutage gefördert?"

„Nein, wenigstens nichts, was ihre lebenserhaltende Wirkung erklären könnte! In einer Gelatine-Masse eingebettet, haben wir ein ganz harmloses stimulierendes Präparat gefunden, dessen Wirkung den Aerzten seit Jahrzehnten gut bekannt ist; des Rätsels Lösung ist aber natürlich nicht hier, sondern in jenem fast mikroskopischen Stückchen organischer Substanz zu suchen, das wir ebenfalls in der Gelatine gefunden haben. Diese Substanz ist uns allen völlig unbekannt!"

„Stammt sie von einem Menschen?" fragte Roger zaghaft, während es ihn bei dem Gedanken kalt überlief.

Der Arzt verneinte. „Wahrscheinlich handelt es sich um ein tierisches Gewebe. Professor Brook vom Zoologischen Institut hielt es nach eingehender mikroskopischer Untersuchung für einen Teil des Bindegewebes eines kleinen Pflanzenfressers."

„Vielleicht eines Schafes?" fragte Roger, einer plötzlichen Eingebung folgend.

„Das ist nicht unmöglich", anwortete Herbert. „Hallo, was willst du?" setzte er dann erstaunt hinzu, als Roger an das Telephon eilte.

Während der eintönigen Fahrt durch die herbstliche Landschaft entwickelte Roger dem Arzt und dem Polizeibeamten seine neue Idee.

„Ich weiß nicht, ob ich euch erzählt habe, daß Karakerian in Mayfield eine Schafzucht betrieben hat. Da kam mir nun vorhin der Gedanke, ob diese Schafzucht nicht mit dem von uns gesuchten Geheimnis irgendwie zusammenhänge: Vivian hat mir erzählt, lange Zeit hindurch sei regelmäßig einmal im Monat eine Londoner Aerztin nach Mayfield gekommen, um dort in einem kleinen Laboratorium wissenschaftliche Arbeiten durchzuführen. Ich glaube und hoffe, daß wir in diesem Laboratorium wichtige Aufschlüsse finden werden!"

„Es würde mich nicht wundern, wenn Sie recht hätten", brummte Swaynes. „Ich traue es diesem raffinierten Teufel zu, daß auch hinter seiner scheinbar so harmlosen Schafzucht eine Niederträchtigkeit steckt. Denken Sie nur an die mechanische Orgel! Das war auch so ein charakteristisches Stückchen von ihm!"

Endlich langten sie in Mayfield an, und Roger stellte der herbeieilenden Haushälterin den Polizeibeamten als einen für die Landwirtschaft interessierten Freund vor, der von Vivian die Erlaubnis erhalten habe, die Stallungen zu besichtigen. Die gute alte Frau beeilte sich sogleich, die Herren herumzuführen, wobei Swaynes eine erstaunliche Unterhaltungsgabe entwickelte und beinahe die ganze Zeit hindurch das Gespräch mit der würdigen Dame allein bestritt.

„Hier ist das Laboratorium, wenn Sie das interessiert", meinte diese zuletzt und verließ die drei Männer mit der schalkhaften Bemerkung, sie müsse nun ihr eigenes „Laboratorium" aufsuchen, um nach dem Lunch zu sehen.

Das Laboratorium Karakerians verdiente kaum seinen Namen: Es enthielt wenig mehr als einen Tisch mit einigen bestaubten Retorten, Spiritusbrennern und anderen primitiven Geräten sowie zwei wackelige Stühle. Mit enttäuschter Miene machte Swaynes sich daran, das einzige Schubfach des Tisches mit einem Dietrich aufzuschließen; sein Gesichtsausdruck veränderte **sich jedoch, als er einen Blick hinein-** getan hatte. „Da sehen Sie!" rief er triumphierend, während er aus dem Wust von allerhand Krimskrams ein großes Stück blauer Gelatine hervorzog. „Wir sind auf der richtigen Spur!"

Herbert trat näher und durchsuchte nun auch seinerseits das Schubfach. Bald hatte er ein metallenes Instrument hervorgeholt. „Die Gießform!" erklärte er. „Die flüssig gemachte Gelatine wird in diesen Löffel gefüllt und dann erstarrt sie; ihr seht, die Form ist fünfeckig! Kein Zweifel, die Tabletten sind wirklich hier angefertigt worden!"

„Ich wette", bemerkte Roger, „daß die Aerztin, die jeden Monat hier gearbeitet hat, niemand anders gewesen ist als Lydia Karobkin!"

Die weiteren Nachforschungen schienen nichts mehr ergeben zu wollen. „Karakerian muß auch hier alle Spuren vertilgt haben", behauptete Herbert immer wieder. „Mit diesen wenigen primitiven Instrumenten ist es unmöglich, ein kompliziertes, fast mikroskopisch kleines Präparat herzustellen!"

Plötzlich stieß Roger einen Freudenschrei aus und griff nach einer Pappschachtel, die, vielleicht eben weil sie ganz offen auf dem Tisch gestanden hatte, bisher keinem der drei Männer aufgefallen war. Sie enthielt eine Anzahl der so lange gesuchten blauen fünfeckigen Tabletten.

„Gott sei Dank!" riefen Houghton und Swaynes wie aus einem Munde. „Jetzt habe ich Material für weitere Untersuchungen", meinte Herbert, während Roger frohlockte: „Vor allem können wir den armen Opfern eine Ration verabreichen und ihrem Verfall Einhalt tun — oder wenigstens einigen von ihnen", setzte er hinzu, indem er anfing, die Pillen in der Schachtel abzuzählen. **Es waren einundzwanzig Stück.**

Eine Art Gottesgericht

Roger und Swaynes fuhren miteinander in das St.-Bartholomew-Spital, und ihr Wagen kam in dem Strom der großen Verkehrsadern nur langsam vorwärts.

„Ich möchte den Augenblick, da wir gerade ungestört sind, benutzen", sagte Roger nach kurzem Zögern, „Sie zu fragen, wieso —"

„Wieso ich erfahren habe, daß Sie Roger und nicht Reginald Denison sind?" Swaynes grinste gutmütig über das ganze Gesicht. „Das ist nicht so schwer herauszufinden, wie Sie vielleicht annehmen. Daß irgend etwas mit Ihnen nicht stimmte, habe ich schon bei Ihren ersten Besuchen gefühlt. Ich bin der Sache in aller Stille nachgegangen, und je mehr ich mich darin vertiefte, desto klarer wurde mir, daß die sonderbare Veränderung im Charakter Reginald Denisons mit dem Autounfall allein nicht zu klären war.

Es dauerte nicht lange, und ich geriet auf den zunächst kühn anmutenden Gedanken, Sie seien nicht der, für den Sie sich ausgaben. Daß Sie aber Reginald Denisons Stiefbruder sind, weiß ich erst seit einigen Wochen."

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Roman

Noch einige Fortsetzungen und unser Roman „Der Fall Roger Denison", der bei unseren Lesern offensichtlich guten Anklang gefunden hat, geht zu Ende. Das letzte Rätsel um den Herrn des Fünfecks wird gelöst sein.

In der Folge bringen wir nun in wenigen Fortsetzungen eine heitere westfälische Dorfgeschichte „Jan Piefkering" von Georg Hüllen. Anschließend beginnen wir dann mit dem Abdruck unseres neuen großen Romans „Caro-Königin" von Roland Marwitz. Der Verfasser schildert in diesem ausgezeichneten Liebesroman die Irrtümer eines Herzens, das erst über einige Umwege ein wahres Glück findet. In der reizvollen Atmosphäre einer alten Hafenstadt erlebt der Leser das Schicksal des Mädchens Angine, einer argentinischen Tänzerin, das in dem Leben eines gewissen Dr. Kurt Murder, bis dato ein ordentlicher, pflichtbewußter und erfolgreicher Chirurg, einige Unordnung stiftet und ... Nun, wir wollen dem Verfasser nicht vorgreifen. Was geschieht und wie es endet, das erleben Sie in dem neuen Roman der „Westfälischen Nachrichten"

„Caro-Königin"

Was bringt der NWDR?

DIENSTAG, 29. März. 7.35 Morgenandacht, 12.35 Landfunk: Bodenfruchtbarkeit, 14.15 Tanzmusik, 15.00 Neue Bücher, 17.00 Nachmittagskonzert, 17.45 Lebendiges Wissen: Einheit des Weltbildes, 19.00 Krupp, Hörfolge, 20.30 Tanzmusik, 22.30 Nachtprogramm: Der arme Heinrich.

MITTWOCH, 30. 3., 7.35 Morgenandacht, 12.35 Landfunk: Nutriazucht, 14.15 Mit Musik gesagt, 15.15 Tabak, Hörbild, 16.00 Musik an zwei Klavieren, 17.00 Kammermusik, 18.00 Westdeutsches Tagebuch, 19.30 Wie es Euch gefällt, 23.00 J. S. Bachs Werk.

Rüllürnire - internationol

Stolze Heerschau bester deutscher Reiter und Pferde in der Münsterlandhalle – Die Elite der Ländlichen Reitervereine am Start

Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten

WN. — Während des Januar-Turnier in der wiederhergestellten Halle Münsterland fast ausschließlich im Zeichen der ländlichen Reitervereine stand, gaben die Reitertage am Ende der Woche allen Reitern und Pferden ohne Unterschied der Klasse ein großes Stelldichein. Die Ausschreibungen hatten den Erfolg, daß die besten Reiter mit ihren Pferden an den Start gingen. Daneben waren einige englische Reiter und Reiterinnen und einige Pferde aus der Schweiz vertreten. Es war also eine große Heerschau der besten deutschen Pferde. Diese Tatsache hatte Gäste aus den drei westlichen Zonen, darunter Experten auf dem Gebiete der Pferdeleistungsprüfung, nach Münster gelockt. Unter den ausländischen Gästen bemerkte man die bekannte schweizerische Dressurreiterin Frau Klingelhofer sowie Besucher aus Schweden und Belgien. Die ländlichen Reitervereine aus der ganzen Provinz waren mit der Elite angetreten.

Die Wettkämpfe wurden an jedem Tage mit dem Aufmarsch der ländlichen Reitervereine mit ihren Standarten eröffnet. Im Mittelpunkt des Freitag stand das Jagdspringen Kl. M, das ohne Einschränkung ausgeschrieben war und die Elite im edlen Kampf präsentierte. Wie nicht anders zu erwarten, kam es zu spannenden Kämpfen. Vier Bewerber gingen fehlerlos über die Hindernisse, so daß in einem Stechen der Sieger ermittelt werden mußte. Hier konnte Rolf Bartel mit Konus und Truxa einen doppelten Erfolg buchen. Pfordte Essen verzichtete auf ein Stechen, um das Pferd zu schonen. Er belegte hinter Schüler mit Zibet den vierten Platz. Die Dressurprüfung Kl. L war eine sichere Angelegenheit für Schultheiß mit Cyrenaika vor Huck mit Ortrud. Altmeister Lörke war infolge Krankheit nicht vertreten.

Die Stimmung am Samstag war beeindruckt durch den plötzlichen Tod des alten Turnierreiters W. Günther aus Köln, der am Morgen nach der Prüfung in der Boxe infolge Herzschlags von seinem Pferd sank. Aus diesem Anlaß wurde der dritte Tag mit einer schlichten, aber eindrucksvollen Totenfeier für den verstorbenen Reiter eröffnet. Nach dem Aufmarsch der Reitervereine wurde dem alten Turnierreiter, der im 55. Lebensjahr stand, ein ehrender Nachruf gewidmet, und während sich die Standarten senkten, spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden.

Der Höhepunkt des Samstag, wie überhaupt des ganzen Turniers, war das mit Spannung erwartete Jagdspringen Kl. Sb. Dem Starte stellten sich 21 Pferde. Die ausverkaufte Halle verfolgte die einzelnen Sprünge mit größter Spannung. Der erste Umlauf brachte sechs fehlerlose Bewerber. Die Spannung war nun aufs höchste gestiegen, denn Prinz zu Salm war noch mit Garant vertreten, außerdem kämpften noch Eppelsheimer mit Flack, Rolf Bartel mit Truxa und Ernst Schüler mit Zibet. Unter tosendem Beifall konnte Eppelsheimer mit Flack ohne Fehler den zweiten Umlauf über erhöhte Hindernisse (1,70 m) beenden, während Garant und Truxa je zwei Fehler machten. In der Dressurprüfung Kl. M holte sich Schultheiß mit Cyrenaika und Pernod einen Doppelerfolg.

Am Sonntag war die Halle wieder ausverkauft. Das größte Interesse beanspruchte das Jagdspringen Kl. M, in dem Rolf Bartel mit Truxa unter 55 Teilnehmern wieder wie am Freitag den Vogel abschoß. An zweiter Stelle folgte Brinkmann mit Seekadett. Die Dressurprüfung Kl. S war eine Angelegenheit ohne Konkurrenz, denn das Gestüt Vornholz belegte mit Chronist, Pernod und Cyrenaika die Plätze. Als Abschluß folgte ein Jagdspringen Kl. L, das 63 Teilnehmer verzeichnete. Den ersten Platz belegte Sünkel mit Hella ohne Fehler in 46 Sekunden, während Röttgermanns Flora 50 Sekunden benötigte.

Damit hatte das viertägige Turnier seinen Abschluß gefunden. Zu erwähnen sind noch die beiden Schaunummern, die Springquadrille, geritten von Mitgliedern der ländlichen Reitervereine des Kreises Münster, und die Quadriga mit den vier Shetland-Ponys von August Schulze Zurmußen, Everswinkel. Der Hallensport hat nun sein Ende gefunden. Bald rufen die Turnierplätze zum edlen Wettkampf. Wie wir erfahren, wird das große Provinzialturnier in diesem Jahr in Dortmund stattfinden.

Die Ergebnisse vom Freitag

Materialprüfung für Reitpferde (o. M.): Abt. schwere Pferde. 1. Otto Leising (Nienberge) mit Wwe. Leisings „Amsel"; 2. Josef Schulze Gerleve (Coesfeld) mit „Fliega"; 3. Josef Vornholz (Hiltrup) mit H. Eckervogts Schwalbe"; 4. Fr. Westermann jr. (Dortm.-Süd) mit Fr. Westermanns „Kapitän".

Jagdspringen Kl. M. Nach fehlerlosem Ritt im Stechen um den Sieg: 1. Rolf Bartels (Uelzen) mit „Konus", 0 F., 31 Sek.; 2. Rolf Bartels (Uelzen) mit „Truxa" 0 F., 33 Sek.; 3. Ernst Schüler (Siegen) mit „Zibet", 8 F., 33 Sek.; 4. G. R. Pfordte (Essen) mit „Elan" (auf Stechen verzichtet), 0 F., 73 Sek.

Dressurprüfung Kl. A: 1. Th. Rotthoff (Kirchhellen) mit „Katja"; 2. August Lütke Westhues (Westbevern) mit Wwe. Lt. Westhues „Schwalbe"; 3. Gerhard Pietig (Westkirchen-Ostenfelde) mit H. Pietigs „Fee".

Dressurprüfung Kl. L.: 1. Willi Schultheiß (Vornholz) mit Freiin Ida von Nagels „Cyrenaika"; 2. Max Huck (Kassel) mit Jos. Günthers (Bingartes) „Ortrud"; 3. Frau Ruth Rhode (Recklinghausen) mit W. Böckers „Unternehmer".

Jagdspringen Kl. A: 1. Alois Halfer (Greven) mit Jos. Zimmermanns (Arnsberg) „Scharnhorst", 0 F., 34 Sek.; 2. Hubert Holtmann (St. Mauritz) mit H. Meurers „Helga", 0 F., 35 Sek.; 3. Paul Sünkel (Schötmar) mit Hans Breder's „Hella", 0 F., 35 Sek.; 4. Paul Sünkel (Schötmar) mit Ewald Dederts „Hero", 0 F., 36 Sek.

Die Ergebnisse vom Samstag

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A (o. M.). Abt. b) schwere Pferde. 1. August Lütke Westhues (Westbevern) mit Wwe. Lt. Westhues „Schwalbe"; 2. Edmund Mentzen (Darup) mit Alf. Kummanns „Schwalbe"; 3. Jos. Schulze Gerleve (Coesfeld) mit „Fliega"; 4. Frhr. Ferd. v. Korff-Harkotten (Füchtorf) mit „Falk"; 4. Alfred Bogan (Dortm.-Süd) mit Fr. Westermanns „Kapitän".

Jagdspringen Kl. Sb (Kanonenspringen). Nach fehlerlosem Umlauf im Stechen: 1. F. G. Eppelsheimer (Mülheim) mit „Flack"; 2. Rolf Bartels (Uelzen) mit „Truxa"; 2. Prinz zu Salm (Coesfeld) mit „Garant"; 4. Mrs. Morgan (Menden) mit 22. LAA Rgt. „Blücher" (außer Konkurrenz, da nicht genannt); 4. Ernst Schüler (Siegen) mit „Zibet".

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. L. Abt. leichte Pferde: 1. W. Schultheiß (Vornholz) mit Gestüt Vornholz „Chronist"; 2. H. Boldt (Essen) mit Frl. Blockhaus „Lustig"; 3. Frl. v. Petersdorf (Linden) mit Klaus Wagners „Dachs".

Dressurprüfung Kl. M.: 1. W. Schultheiß (Vornholz) mit Freiin Ida v. Nagels „Cyrenaika"; 2. derselbe mit Gestüt Vornholz „Pernod"; 3. Frau Ruth Rhode (Recklinghausen) mit W. Böckers „Unternehmer".

Materialprüfung für Reitpferde (o. M.): 1. Hubert Schulze Topphoff (Westbevern) mit Corn. Sch. Topphoffs „Amazone"; 2. Hubert Althoff (Appelhülsen) mit Ant. Althoffs „Freiin"; 3. Fritz Platvoet (Appelhülsen) mit W. Veltmanns (Selm) „Alma".

Jagdspringen Kl. L.: 1. Otto Quent (Schötmar) mit Fritz Quents „Harro", 0 F., 59 Sek.; 2. Alfred Bogan (Dortm.-Hombruch) mit Th. Habig sen. „Kitty von Hombruch", 0 F., 61 Sek.; 3. Klaus Wagner (Linden) mit „Lux", 0 F., 63 Sek.; 3. Klaus Pipo (Wupp.-Barmen) mit Carmen Tobiers (Zürich) Herold, 0 F., 63 Sek.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A (o. M.): 1. Albert Stecken (Münster) mit Corn. Schulze Topphoffs (Westbevern) „Amazone"; 2. Heinrich Pries (Füchtorf) mit Hans Möllhoffs „Fürst"; 3. Fritz Platvoet (Appelhülsen) mit W. Veltmanns (Selm) „Alma".

Jagdspringen Kl. M.: 1. Rolf Bartels (Uelzen) mit „Truxa"; 2. H. H. Brinkmann (Vornholz) mit Frhr. v. Dückersche Gutsverwaltung (Rödinghausen) „Seekadett"; 3. Rolf Bartels (Uelzen) mit „Sportsfreund".

Dressurprüfung Kl. L.: 1. Heinrich Pries (Füchtorf) mit H. Möllhoffs „Fürst"; 2. Franz Scheffler (Roxel) mit Große Verspohls „Nico"; 3. Gerhard Schnierda (Meinerzhagen) mit Dr. Schütz „Hando".

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. L. Schwere Pferde: 1. H. Boldt (Essen) mit Wilhelm Naß „Hegerose"; 2. Albert Stecken (Münster) mit Wwe. Lütke Westhues (Westbevern) „Schwalbe"; 3. Alfred Bogan (Dortm.-Lücklemberg) mit Fr. Westermanns „Kapitän".

Dressurprüfung Kl. S.: 1. Willi Schultheiß (Vornholz) mit Gestüt Vornholz „Chronist"; 2. derselbe mit Gestüt Vornholz „Pernod"; 3. Freiin Ida von Nagel (Vornholz) mit „Cyrenaika".

Jagdspringen Kl. L.: 1. Paul Sünkel (Schötmar) mit Franz Breders „Hella", 0 F., 46 Sek.; 2. Paul Röttgermann (Everswinkel) mit Jos. Röttgermanns „Flora", 0 F., 50 Sek.; 3. Theodor Rotthoff (Kirchhellen) mit „Katja", 0 F., 56 Sek.

Preußen Münster praktisch in Sicherheit

Meisterleistung gegen Meister — Abstiegsentscheidung erneut vertagt — Schalke schöpft noch Hoffnung

WN. Münster. — Auch der vierletzte Spielsonntag der Oberliga West brachte weder in der Frage nach dem Tabellenzweiten noch in der Abstiegsfrage eine Klärung. Preußen Münster dürfte praktisch in Sicherheit sein, da sowohl Erkenschwick und Würselen als auch Katernberg und Düsseldorf noch gegeneinander zu spielen haben, so daß günstigenfalls noch zwei Preußen Münster überflügeln können. Auch die Knappen schöpfen nach ihrem Sieg über Fortuna neue Hoffnung. An der Spitze geht das Duell zwischen Horst und Essen weiter, so daß auch die Spiele um den zweiten Platz nichts an Reiz und Spannung verloren haben.

Borussias Seitensprung Die Essener Rot-Weißen vollbrachten gegen Borussia Dortmund eine Meisterleistung. Allerdings mußte der Meister Rau, Halfen und den gesperrten Michallek ersetzen. Mit dem einsatzfreudigen August Gottschalk (3 Treffer) und dem überragenden Wientjes gab es einen verdienten Essener 5:3-Sieg, der von 25 000 Zuschauern stürmisch gefeiert wurde.

Klar für Horst Hamborn verlor 15 Minuten vor Spielende seinen guten Linksaußen Petri. Aber zu diesem Zeitpunkt war die Entscheidung bereits zugunsten der spielerisch weitaus besseren Gastgeber gefallen, bei denen Mikuda, Kelbassa, Klodt und Sense großartig aufspielten.

Vohwinkel ohne Linie Die 37. Minute brachte Würselen durch Heinrichs den Führungstreffer, nachdem der Schiedsrichter ein vorangegangenes Handspiel Derwalls übersehen hatte. Zäh und verbissen verteidigte der Gast seinen Vorsprung, verstand es aber ebenso geschickt, in entscheidenden Augenblicken auch den Angriff wieder anzukurbeln. Sträter verschoß in der 79. Minute nach einem Handspiel einen Elfmeter. Erst 30 Sekunden vor Schluß fiel aus einem Gedränge heraus durch Göbel der Ausgleich. Im Angriff Simons und Derwall die treibenden Kräfte, bei Vohwinkel, das eine schwache Leistung bot, Bohne und Göbel die hervorstechendsten Spieler.

Oberhausen in Spiellaune Ausgezeichnet dirigierte Günther bei Oberhausen das Stürmerspiel. Dagegen fand Erkenschwick sich überhaupt nicht zurecht und verlor Rachuba etwa zehn Minuten abermals durch Verletzung. Ickelrath, Pyta, Stahl-Günther als rechter Flügel überraschten bei Oberhausen. Erkenschwick stellte nach dem Wechsel vergeblich Silvers im Austausch mit Bohnke in den Mittellauf, es blieb ein mattes Stürmerspiel.

25 000 Zuschauer in Düsseldorf Wohl brachte Janes Fortuna durch Elfmeter in Führung, aber Rudinger glich aus und schoß nach einem Abwehrfehler von Janes das Führungstor. Ein erneuter Deckungsfehler des Altinternationalen brachte durch Grezella ein drittes Tor für Schalke, das nicht nur schön, sondern auch auffallend zweckmäßig spielte, so daß die 25 000 Zuschauer den Knappen ihre Anerkennung nicht versagen konnten.

Oberliga Nord

Hamburger SV — Bremer SV 4:2; Arminia Hannover — FC St. Pauli 1:1; Werder Bremen — Eimsbüttel 0:3; Eintracht Braunschweig — VfL Osnabrück 0:2; Göttingen 05 — VfB Lübeck 1:1.

Oberliga Süd

FSV Frankfurt — Kickers Offenbach 0:0; VfR Mannheim — Schwaben Augsburg 4:0; Bayern München — VfB Mühlburg 2:0; BC Augsburg — Kickers Stuttgart 5:2; 1. FC Nürnberg — 1860 München 3:0; VfB Stuttgart — Schweinfurt 05 9:0; Eintracht Frankfurt — 1. FC Rödelheim 2:1; TSG Ulm 46 — SV Waldhof 1:1.

So spielten die Reserven

Fortuna — Schalke 04	3:2
RW Essen — Borussia Dortmund	1:3
RW Oberhausen — Erkenschwick	5:1
Preußen Münster — Katernberg	2:0
STV Horst — Hamborn 07	3:0

Wirbelwind Katernberg

WN Münster. — Hätte die Leistung des münsterischen Angriffsquintetts auch nur in etwa dem glänzenden und überaus wirksamen Abwehrspiel der Hintermannschaft entsprochen, wäre zweifellos ein



Wie in Katernberg, war auch diesmal „Otto" oft Retter in letzter Not

Aufnahmen: Manfred Hülsbusch

Preußensieg nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich gewesen. Wohl deutete die Umgruppierung der rechten Stürmseite mit Kleeschulte als Verbindungsstürmer und Wendland auf Rechtsaußen eine Verstärkung an und wirkte sich zeitweilig auf den Fluß der Kombinationen günstig aus, doch mangelte es dem Sturm insgesamt am schnellen Zu- und Abspiel und an dem taktischen Vermögen, erspielte Chancen im richtigen Augenblick auszunutzen. Im übrigen zeigten am Sonntag nur zwei Stürmer blitzschnelle Starts: Kleeschulte und Weghorst. Lezgus hielt sich zu weit zurück und hatte ebenso wie Liebers keine Uebersicht. Beide spielten die Bälle viel zu hoch ab, anstatt den Ball im Flachpaß laufen zu lassen. Das verstanden die Gäste besser. Abgesehen von den ersten 20 Minuten, in denen die Preußen kraftvoll stürmten, wirkte ihr Spiel gekonnter, schneller und bedeutend geschmeidiger. Im Auslassen der Torchancen standen sie jedoch den Adlerträgern in keiner Weise nach. Kleeschulte hatte in der vierten Spielminute die erste große Gelegenheit, den Führungstreffer zu erzielen, aber er hob den Ball über die Latte. Dann kurvte Wendland erfolgversprechend in den gegnerischen Strafraum, auch sein Schuß war unplaciert und verfehlte das Ziel. Nach dieser vorübergehenden Drangperiode Preußens fand sich der linke Flügel Katernbergs Majewski-Mieloczyk zu gefährlichen Gegenangriffen, zumal Koch den schnellen und ideenreichen Mieloczyk nicht immer halten konnte. Mieloczyk war es dann auch, der im Anschluß an eine Ecke von rechts in der 21. Minute den Führungstreffer erzielte und damit seiner Mannschaft mächtigen Auftrieb gab. Mehr und mehr verlor sich Preußen in Einzelaktionen. Auf den Rängen sprach man Befürchtungen aus. Doch Weghorst machte den bangen Erwartungen nach erfolgreichem Alleingang durch wohlgezielten Schuß in die kurze Ecke in der 49. Minute ein Ende. Ein heftiger Endspurt der Gäste war die Antwort. Doch allen Bemühungen Majewskis-Mieloczyks auf dem linken Flügel und Gahlmann-Jendreizaks auf der rechten Sturmseite blieb trotz unermüdlicher Aufbauarbeit Pisarskis der Erfolg versagt. Dr. Althoff, Hillebrecht und vor allem Mierzowsky blieben das unüberwindliche Bollwerk, das ein besonderes Verdienst daran hat, daß der eine Punkt in Münster blieb. Mit den Entscheidungen des als Ersatz für Zurmühlen (Köln) spielenden Schiedrichters Milnar (Ahlen) waren die Zuschauer keineswegs einverstanden.

RSV Mülheim festigt Favoritenstellung

Der Auftakt zur Westdeutschen Handball-Meisterschaft

Der erste Endspieltag zur westdeutschen Handball-Meisterschaft brachte den Favoriten die erwarteten Siege. So schlug der Titelverteidiger RSV Mülheim auf dem mit 7000 Zuschauern übervollen Platz von Eintracht Hagen den in fünfzehn Spielen ungeschlagenen Westfalen-Zweiten trotz sechs Ruhwedel-Freiwurftreffern 9:6 (3:4). — In Aachen war Altmeister VfB nur ein schwacher Gegner für Westfalenmeister Eintracht Minden, der mit keineswegs voll überzeugenden Leistungen 9:3 (1:3) gewann. — Als einziger Gaumeister blieb des Mittelrheins Hoffnung VfL Gummersbach bei der abwehrstarken Elf des Niederrhein-Zweiten, TuS Rheinhausen, ohne Sieg. Vier Tore des alle überragenden Kucklinski sicherten den Linksrheinischen einen wertvollen 4:3- (3:2-)Sieg.

Gegen sechs Ruhwedeltore!

Nicht die unheimliche Wurfkraft des Hagener Freiwurfspezialisten Ruhwedel (sechsfacher Torschütze!), sondern das ideenreichere Kombinationsspiel des Vorjahrsmeisters setzte sich vor 7000 Zuschauern auf dem gefürchteten kleinen Platz in Wehringhausen in der Begegnung Eintracht Hagen — RSV Mülheim durch. Einige Bomben von Menkhoff und Giesen sicherten das 9:6 für den Meister.

Keine Endrundenleistungen

3000 Zuschauer erlebten auf dem Haselhorster Weg in Aachen zwischen dem westdeutschen Altmeister VfB Aachen und Eintracht Minden ein Spiel, das stark enttäuschte. Der Aachener Vier-Männersturm (Linksaußen Steffens verstärkte meist die Abwehr!) fiel nach der Pause vollkommen auseinander, so daß die keineswegs meisterhaft spielenden Mindener es sehr leicht hatten, nach einem 1:3-Halbzeit-Rückstand noch einen 9:3-Sieg herauszuwerfen.

Kucklinskis Wurfkraft

Zwei starke, dabei offen deckende Abwehrreihen und der bärenstarke Rheinhausener Mittelstürmer Kucklinski gaben dem Spiel TuS Rheinhausen — VfL Gummersbach das Gesicht. Vor allem war es der vierfache Torschütze Kucklinski, der dem schnellen Rheinhausener Sturm gegen die gute Gummersbacher Deckung (Sonré, Schneevoigt) die nötige Durchschlagskraft verlieh.

Verheißungsvoller Auftakt im Straßenrennen

8000 Zuschauer erlebten „Rund um den Zoo"

Am Sonntagmorgen veranstaltete der Radsportverein Münster das erste Nachkriegs-Straßenrennen. Sehr zur Freude der 7-8000 Radsportfreunde, die sich auf der ganzen Strecke um den Zoo verteilt hatten, um den 30 Runden der Senioren und den 10 Runden der Junioren zu folgen. Bei dem sehr starken Feld von 85 Fahrern der Senioren gab es spannende Kämpfe. Mehrere Fahrer mußten wegen Sturzes, Reifen- oder Kettenschadens frühzeitig aufgeben. In der 18. Runde konnte sich Milkowski bereits vom Felde lösen. Für die schnellste Runde wurden 3 Minuten 16 Sekunden benötigt. Die Gesamtzeit der 30 Runden betrug 1,44,17 Std. Der Dortmunder Milkowski wurde vom Hauptfeld bis zum Ziel nicht mehr eingeholt. Etwa 150 m vor dem Ziel gab es noch einmal einen Massensturz, bei dem auch der Münsteraner Müller stürzte. Von den 27 gestarteten Jugendfahrern kam Grönner (Gladbeck) nach 10 Runden als Erster durchs Ziel. Im Großen gesehen, war dies eine wohlgelungene Veranstaltung und wir hoffen, daß der Radsportverein Münster in der kommenden Zeit viele Rennen starten läßt.

Die Ergebnisse: Jugendklasse, 10 mal „Rund um den Zoo": 1. Grönner (Gladbeck), 2. Rellensmann (Dortmund), 3. Krug (Dortmund), 4. Linnenbrink (Gütersloh), 5. Eickmann (Applerbeck), 6. Baroth (Bochum). Seniorenklasse, 30 mal „Rund um den Zoo": 1. Milkowski (Dortmund), 2. Müller (Dortmund), 3. Jünnemann (Bochum), 4. Makuse (Buer), 5. Neumann (Bielefeld), 6. Vennedey (Bielefeld), 7. Böckenkamp (Bielefeld), 8. Groppe (Dortmund), 10. Salmansky (Dtd.-Hombruch), 10. Bintner (Dtd.-Hombruch).

Zahlenspiegel der Oberliga West

Borussia Dortm.	21	15	4	2	76:24	34:8
Rot-Weiß Essen	21	8	9	4	33:21	25:17
STV Horst	21	10	4	7	47:33	24:18
Rot-Weiß Oberh.	21	9	5	7	35:21	23:19
Preußen Münster	22	8	6	8	29:35	22:22
Alem. Aachen	21	8	5	8	31:34	21:21
Vohwinkel 80	21	9	3	9	35:38	21:21
Hamborn 07	21	9	3	9	36:40	21:21
SpVgg Erkenschw.	22	8	3	11	39:49	19:25
Rhen. Würselen	22	7	5	10	29:45	19:25
Sportfr. Katernb.	21	7	3	11	27:45	17:25
Fortuna Düsseld.	21	6	4	11	25:42	16:26
Schalke 04	21	4	6	11	27:40	14:28

Westfälische Landesliga

Gruppe 1: SuS Niederscheiden — Wattenscheid 09 3:3, VfL Bochum — Sptr. Siegen 1:0, Spvgg Röhlinghausen — TuS Milspe 2:2, SC Hörde — Menden 09 2:2, SSV Hagen — TB Eickel 2:1, SV Höntrop — VfL Witten 1:1, Teutonia Riemke — VfB Weidenau (ausgefallen).

Gruppe 2: Alem. Gelsenkirchen — Union Gelsenkirchen 2:2, Greven 09 — Spvgg Herten 1:2, Mengede 08 — Eintr. Nordhorn 3:1, VfL Resse — Arminia Ochtrup 4:1, Westfalia Herne — Gelsenkirchen 07 3:2, Recklinghausen 13 — Münster 08 4:0.

Gruppe 3: BV Brambauer — Paderborn 08 (ausgefallen), Tura Bergkamen — Teutonia Lippstadt 1:1, TSV Detmold — SC Oelde 3:0, Hombruch 09 — VfB Lünen-Süd 4:2, TuS Lübbecke — VfB Bielefeld 2:1, FC Höxter — VfL Altenbögge 4:3, Arminia Bielefeld — Spvgg Werne 3:0.



Einige Schnappschüsse aus dem Programm: Links: Die „Ländlichen" zeigen die Springquadrille. In der Mitte: Prinz zu Salm auf „Garant", der mit zwei Fehlern im Jagdspringen Kl. Sb den zweiten Platz belegte. Rechts: Drei siegreiche Reiter im Jagdspringen Klasse M, Rolf Bartel mit „Konus", Ernst Schüler mit „Zibet" und Pfordte mit „Elan".

Aufnahmen: Cl. Hunsbusch

Borken

TuS Borken hält am Mittwochabend im Kolpinghaus seine Jahreshauptversammlung ab.

Der Borkener Gemeinderat tritt am Donnerstag, 16 Uhr, im Kolpinghaus zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Zur Beratung steht vor allem der Stadthaushalt 1948 (DM-Abschnitt). Ferner ist u. a. über das Ortsstatut betr. die Müllabfuhr, über eine Vergnügungssteuerordnung, eine Satzung betr. Bekanntmachung amtlicher Mitteilungen und die Bewachung öffentlicher Gebäude zu verhandeln.

Außerhalb eingefriedigter Grundstücke dürfen sich Federvieh, Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen usw. nicht ohne genügende Sicherung aufhalten. Vieh, das auf fremdem Grund und Boden ohne Erlaubnis geweidet wird, kann von dem Grundstückseigentümer oder -pächter als Haftung für den entstandenen Schaden gepfändet werden. Es muß sofort freigegeben werden, wenn ein entsprechender Geldbetrag oder ein gleichwertiger Pfandgegenstand bei dem zuständigen Gemeinde- oder Gutsvorstand hinterlegt wird. Unter Hinweis auf die §§ 9 und 71—74 des Feld- und Forstpolizeigesetzes rät die Polizei allen Viehhaltern, zur Vermeidung von Haft- und Geldstrafen darauf zu achten, daß ihr Vieh eingesperrt ist oder jedenfalls nicht auf fremde Grundstücke überwechseln kann.

Neue Ausschüsse des Kreistages

Die auf der letzten Kreistagssitzung von den Sprechern der verschiedenen Fraktionen gewünschte stärkere Beachtung der Heimat- und Kulturbelange führte zur Bildung eines Kulturausschusses, dem von der CDU die Mitglieder Rave (Ramsdorf) und Teriete (Rhede), vom Zentrum Bernard (Borken) und Löchteken (Raesfeld) und von der SPD Lebbing (Borken) und Pohl (Heiden) zugewählt wurden. Außerdem sollen in diesen Ausschuß weitere, nicht dem Kreistag angehörende Vertreter kultureller Einrichtungen und Heimatfreunde berufen werden.

Dem ebenfalls neugebildeten Wirtschaftsausschuß gehören an: Von der CDU Büdding (Vardingholt), Heveling (Anholt), Teriete (Rhede) und Trepmann (Waldvelen), vom Zentrum Schulze Wehnink (Barlo) und von der SPD Lebbing (Borken) und Schalthoff (Rhede). In den neuen Siedlungsausschuß traten ein von der CDU Kampshoff (Gemen) und Hagdorn (Biemenhorst), vom Zentrum Thielkes (Altrhede) und Hanke (Ramsdorf), von der SPD Fiedler (Groß-Reken) und Schalthoff (Rhede).

Streit um die Schranken an der Industriestraße

Die „Gewerkschaft der Eisenbahner" äußert sich zu dem Bocholter „Aergernis"

Der Bahnübergang an der Industriestraße ist erneut zum Aergernis geworden, sowohl für die Passanten und Fuhrleute, als auch für die Reichsbahn selbst. Oft schon sind die „ewigen Schranken" Gegenstand Bokeltser Satiren geworden, aber auch schon oft wurden sie mit derben Flüchen von den ungeduldig Wartenden bedacht.

Wie kommt es nun, daß dieser Uebelstand nicht abgeändert wird? Besprechungen zur Abstellung dieses Uebelstandes fanden schon vor fast zwei Jahren zwischen der Stadtverwaltung und der Reichsbahn statt, bei denen sich aber keine Lösung ergab, obwohl die Reichsbahn selbst die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes einsieht und auch von sich aus gewillt ist, ihn abzustellen, wenn sie es finanziell schaffen könnte. In den Verhandlungen kam sogar das Projekt einer Verlegung der Gleisanlagen zur Sprache, das, wie die Reichsbahn versicherte, schon längst durchgeführt worden wäre, wenn die Zeiten es eben erlaubt hätten.

Da die Schranken an der Industriestraße gegenwärtig wieder einmal Gegenstand einer heftigen Auseinandersetzung geworden sind und die Reichsbahn dabei stark angegriffen wurde, lassen wir nachstehend einmal die „Gewerkschaft der Eisenbahner" zu Wort kommen. Diese teilt uns u. a. mit:

„Das Stellwerk an der Industriestraße fiel den allgemeinen Sprengungen wenige Tage vor dem Einmarsch der Alliierten zum Opfer. Dieses in seinem ursprünglichen Zustand wieder herzurichten, fehlt es an den notwendigen Finanzen. Deshalb ist hier noch Schlüsselbetrieb, d. h. bei ein- oder ausfahrenden Zügen müssen die Weichen für die Zugsicherung abgeschlossen werden. Dadurch wird natürlich auch der Rangierverkehr, der sich gerade an dieser Stelle anlagebedingt abwickeln muß, ungemein behindert. Der Laie weiß kaum von dieser Schwierigkeit und legt jede Verzögerung und jedes Warten vor den Schranken dem diensttuenden Schrankenwärter zur Last, der aber weiter nichts tut als seine ihm vorgeschriebene Pflicht. In nicht wiederzugebender Weise werden diesem Schmähungen und Drohungen an den Kopf geworfen. Wehe aber, wenn der Diensttuende einmal seine Pflicht verletzen würde und dadurch ein Unglück entstände, indem er die Schranken nicht nach der Sicherungspflicht geschlossen hielte. Die Reichsbahn weiß von der Unzulänglichkeit gerade bei diesem Bahnübergang und kommt den Passanten bis an die Grenze der Pflichtverletzung entgegen. Doch steht ihr das Leben der Menschen, die täglich den Uebergang passieren, höher als das durch den stärkeren Eisenbahnverkehr hier notwendige Warten, das ja auch nicht mehr in der Form auftritt wie vor einigen Jahren, obwohl der Eisenbahnverkehr an dieser Stelle um das Dreifache seit dieser Zeit zugenommen hat."

„Der Schrankenverkehr an der Industriestraße ist der Reichsbahn selbst ein Dorn im Auge, doch läßt sich vorerst keine Abänderung schaffen. Sie bittet daher alle Passanten, ihr ein Mindestmaß an Verständnis entgegenzubringen. Sobald die finanziellen Voraussetzungen dafür gegeben sind, wird die Schranke des Anstoßes einer Unterführung weichen müssen. Doch vorerst ist, wie schon gesagt, daran noch nicht zu denken. Vielleicht ist es gut, wenn man in diesem Zusammenhang folgendes zur Kenntnis nimmt: Die Reichsbahn muß jährlich 170 Millionen DM. an den Wirtschaftsrat abführen und an elf deutsche Länder monatlich 17 Millionen DM. zahlen. Vielleicht werden dadurch auch die vielen Entlassungen verständlich, die die Reichsbahn in letzter Zeit durchführen mußte."

Blick in den Heimatkreis

HEIDEN

„Golgatha". Die Kolpingfamilie bringt in dieser Woche im Vereinshaus das Passionsspiel „Golgatha" von J. Kausch zur Aufführung. Gerade in der Fastenzeit wird dieses Stück großen Anklang finden. Die Aufführungen sind aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich.

Landwirtschaftlicher Unfall. Der Landwirtschaftsgehilfe J. O. half dem Nachbarn beim Dreschen und fiel durch die Bodenluke. Er erlitt einen schweren Schlüsselbeinbruch. — Beim Spielen auf dem Schulhofe brach sich ein Schüler den Arm.

Wie man's auslegt! Ein Lehrer hält eine Postkarte in der Hand und beauftragt einen Schüler: „Hol man schnell 10 zu 10 und 10 Berliner!" Briefmarken hat er natürlich gemeint. Der Junge trabt los und bringt das Verlangte: 10 — — Zigaretten zu 10 und 10 — „Berliner Ballen"!!! Ja, die Jugend!

Kartoffelkäferbekämpfung. In der Gastwirtschaft Beckmann-Dunkhöfner fand eine Vorbesprechung über die Kartoffelkäferbekämpfung im kommenden Sommer statt. Dr. Sattler vom Pflanzenschutzamt Münster sprach vor Vertretern der Gemeinde, der Lehrerschaft und der Landwirte über vorbeugende Maßnahmen zur Bekämpfung des schädlichen Käfers. Da die hiesige Gemeinde als Befallbezirk angesehen werden muß, tritt neben dem Suchdienst die Spritzung der einzelnen Felder als Hauptgegenmaßnahme in Erscheinung. Wie im Vorjahre wird die Gemeinde auch wieder in acht Spritzbezirke eingeteilt. Bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung schon jetzt darauf hingewiesen, bei Feststellung des Schädlings dem Amtsbüro sofort Meldung zu erstatten, damit die erforderlichen Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Auch ein „Jubiläum"! An dieser Stelle wurde vor einigen Wochen über die Aufklärung des Einbruchsdiebstahls bei dem Klempner N. berichtet. Die Schuldigen wurden jetzt abgeurteilt und der schon 24 mal vorbestrafte Hauptschuldige erhielt als „Jubiläums"-Strafe zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus. Seine Mittäter kamen mit fünf bzw. drei Monaten Gefängnis davon.

BORKENWIRTHE

Gemeinsam gegen die Vertriebenen-Not

Auf einer Versammlung der Ostvertriebenen-Gemeinschaft Borkenwirthe-Burlo gedachte P. Superior Hillen der schlesischen Heimat. Wieviel Erinnerungen wurden wach, als er einige schlesische Ortsnamen nannte! Zwei gemeinsam gesungene Heimatlieder schlossen den Kreis der zahlreich Versammelten enger.

Nach dieser Feier wurden Zeitfragen behandelt. Das Wohnproblem mit all seinen Schwierigkeiten erläuterte Amtsdirektor Bläker von der Gesetzesseite. Alle Fragen der Ostvertriebenen beantwortete er. Doch alle Kenntnis der Gesetze und Beredsamkeit läßt Lücken offen, die der Heimatlose nicht versteht. Auf menschliches Verstehen hatten sich die nachfolgenden Redner, Bürgermeister Koyer, Ortslandwirt Rensing und vor allem Rektor Pater Röder, eingestellt. Ehrlichen Dank bezeugte der Beifall. Ergriffen hörten alle Erschienenen einer Hausfrau zu, die es verstand, in unerhört wahrheitsgetreuer Weise das Leben, Wohnen und Wirken der Ostvetriebenen zu schildern. Die Anfertigung des Bebauungsplanes für das vom Fürsten Salm-Salm zur Verfügung gestellte 6 Morgen große Baugelände wird Amtsdirektor Bläker vordringlich veranlassen. Ebenso wird er sich um den Erbpachtzins erkundigen. Der Vorschlag, daß die Ostvertriebenenmieten von den Hauswirten dem Baufonds für Kleinbauten zufließen sollen, fand großen Beifall. Herr Bürgermeister Koyer sagte zu, sich für die Durchführung energisch einzusetzen. Lange noch nach dem offiziellen Ende der Versammlung saßen Gäste und Gastgeber in bester Eintracht zusammen. Hoffen wir, daß die Versammlung der Auftakt zur gemeinsamen Behebung der Ostvertriebenennot war.

ISSELBURG

Fahrradmarder am Werk. Dem Schmiedegesellen Fritz Dücke aus Isselburg wurde in der Gartensiedlung sein Fahrrad entwendet, als er für kurze Zeit in einem dort gelegenen Hause zu tun hatte. Den jungen Mann traf dieses Mißgeschick zum zweiten Male in diesem Jahr. Es dürfte allen eine Warnung sein, Fahrräder nicht unbewacht bzw. unverschlossen stehen zu lassen.

WESEKE

Das Standesamt Anholt registrierte in der Zeit vom 1. 1. 49 bis 19. 3. 49 zwei Trauungen, 13 Geburten (davon drei auswärtige) und sechs Todesfälle.

Bocholt

Die Poststelle Dingden wird zum 1. April in ein Zweigpostamt umgewandelt. Seit 50 Jahren befindet sich die Poststelle im Hause Sack.

Die Gesellschaft „Eintracht" eröffnete im Ladengeschäft Sondermann, Neustraße, eine Verkaufsstelle und hält laut Anzeige dort ihre guten Tropfen feil.

Schultornister für Flüchtlinge zum Preise von 5 D-Mark können auf dem Flüchtlingsamt, Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 21, täglich von 9—11 Uhr bestellt werden. Die Tornister sind aus gutem Vulkanfiber und mit Lederscharnieren und abhakbaren Kunststofftragriemen versehen.

Der Entnazifizierungs-Hauptausschuß Bocholt teilt mit: Die im Entnazifizierungsverfahren rechtskräftig vorgenommenen Kategorisierungen müssen auf Antrag der Betroffenen nach zwei Jahren erneut überprüft werden. Die zweijährige Frist beginnt mit der zeitlich ersten Kategorisierungs-Entscheidung. Die Ueberprüfungsanträge sind an den zuständigen Entnazifizierungs-Hauptausschuß zu richten.

Unsere Gratulationsecke. Frau Witwe Konen, Bocholt, Körnerstr. 5, feierte am Freitag, 25. März, in Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag. — Herr Heinrich Nienhaus, Bocholt, Hemdener Str. Nr. 89, vollendete am Sonntag, 27. 3., sein 75. Lebensjahr. — Beiden Jubilaren unsern herzlichen Glückwunsch.

Erfolgreicher Züchter. Auf der diesjährigen Landesverbands-Kaninchenschau in Hamm war erstmalig ein Bocholter Züchter erfolgreich. Jos. Bernzen errang in der Klasse „Deutsche Riesen grau" den ersten Preis. Der Landesverband und der Ortsverein beglückwünschten ihn zu diesem Erfolg.

Der Männergesangverein Bocholt mit angeschlossenem Fraueńchor hielt vor einigen Tagen im Vereinslokal Holtschlag seine Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand (1. Vorsitzender Karl Braehler, 1. Schriftführer Hans Hesselmann, 1. Kassierer Bernhard Nolte) wurde wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte den Sängern für das Vertrauen, würdigte die Verdienste des Dirigenten Adolf Heinze und lobte besonders die gute Sängerkameradschaft im Verein. Die harmonisch verlaufene Versammlung schloß mit dem Westfälischen Sängergruß.

Bedarfsgüter aus Zuweisungen des Landesflüchtlingsamtes stehen in beschränkter Anzahl den Ostvertriebenen zur Verfügung. Eine Aufstellung dieser Waren sowie auch die Preislage sind an den bekannten Anschlagstellen zu ersehen. Bestellungen nimmt das Flüchtlingsamt, Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 21, entgegen.

Gute Ergebnisse. Vor der Bocholter Prüfungskommission bestanden die Gärtnergehilfenprüfung: Hans-Robert Vielhauer (Lehrherr: Kosthorst, Bocholt), Erich Wilkes und Bernhard Nelskamp (Gerbaulet), Johann Bürger und Alois Terodde (Mayland), Hermann Josef Telaar und Bernhard Reyering (Kosthorst) und Heinz Bißlich (Küper). Die Prüfungsergebnisse geben Zeugnis von der erfolgreichen Lehrtätigkeit an der gärtnerischen Berufsschule, die Herr Elting von der Prüfungskommission besonders Gartenbautechniker Altena dankte.

Zuschüsse zur Wohnraumbeschaffung für Flüchtlinge. Hauseigentümer, die durch Fertigstellung begonnener Neubauten, Instandsetzung kriegsbeschädigter Wohnräume und durch Um- oder Ausbau von bisher nicht für Wohnzwecke benutzten Gebäuden und Gebäudeteilen, insbesondere Dachgeschoßbauten abgeschlossene Wohnungen zu schaffen bereit sind und sich verpflichten, diese Wohnungen nur an Flüchtlinge durch das Wohnungsamt zu vergeben, können einen Zuschuß bis zu 460 DM je Wohnraum erhalten. Weitere Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung an den Anschlagstellen zu ersehen.

Geglückte Revanche des Tus Borken

Olympia Bocholt hat ernste Sorgen — Der Sportklub muß seine Meisterschaftshoffnungen aufgeben

1. FC Bocholt — FC Styrum 5:3 (4:2)

Die Zuschauer glaubten schon bei dem 1. FC Bocholt ein Schützenfest zu erleben, nachdem schon in den ersten 25 Minuten ein 4:0-Vorsprung erzielt wurde. Die Kombinationen liefen wie einstudiert, das Paßspiel war genau, und die Vorlagen der Außenstürmer glichen Maßarbeit. Aber dann kam ein Intermezzo. Wohl infolge zu großer Selbstsicherheit unterliefen der Hintermannschaft grobe Fehler, die mit zwei Toren bezahlt werden mußten. Nach der Halbzeit vermißte man das großartige Spiel des 1. FC Bocholt, welches in der ersten Halbzeit so begeisterte Es klappte einfach nicht mehr. Die Styrumer hingegen kamen immer wieder vor und erzielten auch noch ein drittes Tor. Das war wohl der heimischen Mannschaft zuviel; das Spiel lief wieder hoffnungsvoller, und dann war es Lammers, der das fünfte und letzte Tor in schöner Manier einschoß.

SV Bottrop — FC Olympia Bocholt 3:0

Eine unerwartet hohe Niederlage mußte Olympia in Bottrop einstecken. Vorweg sei schon gesagt, daß das Torergebnis zu kraß ausgefallen ist. Olympia zeigte sich in der ersten Halbzeit den Platzherren überlegen. Mit den vielen Torchancen wußten aber die Stürmer wenig anzufangen. Kurz vor dem Seitenwechsel wurde Olympias rechter Verteidiger, der bis dahin eine blendende Partie geliefert hatte, schwer verletzt und fiel für den Rest des Spieles aus. Die Depression der Mannschaft nutzten die Platzherren in den ersten Minuten nach der Pause zum Führungstreffer aus. Ein Handelfmeter, eine überaus harte Entscheidung des wenig umsichtigen Schiedsrichters, baute die Führung zum 2:0 aus, und aus klarer Abseitsposition fiel zehn Minuten vor Schluß der dritte Treffer. Olympia ist durch diese Niederlage weiter zurückgefallen und hat ernstliche Abstiegssorgen.

Weitere Ergebnisse der Bezirksklassen: Gruppe 1: Glückauf Sterkrade — VfB Lohberg 3:3, Union Mühlheim — SV Wesel 7:2, Rhenania Bottrop SV Lasr 0:1, KBC Duisburg — Fortuna Bottrop 4:3. Gruppe 2: Meiderich 06 — Concordia Lirich 5:1, Tura. Duisburg — Wanheim 1900 3:1, SV Neuenkamp — VfR Alstaden 1:4, SV Friedrichsfeld — Viktoria Wehofen 3:0. Gruppe 3: Dinslaken 09 — Polizei Duisburg 3:2, Duisburg 48/99 — Wacker Meiderich 7:1, Hamborn 90 — SV Beeckerwerth 1:2, Sterkrade Nord — TuS Buschhausen 3:1, Rheingold Emmerich — BV Osterfeld 3:1, VfL Wedau — SW Westende-Hamborn 1:1.

Isselburg zerschlug Sportklubs Hoffnungen

Der spieltüchtige SW. Isselburg gab in Bocholt ein bemerkenswert gutes Gastspiel gegen den SC 26 Bocholt. Klarer als erwartet (0:2) wurde der SC 26 Bocholt aus dem engeren Wettbewerb um die Meisterkrone von den Isselstädtern ausgeschaltet, die damit wieder einer der ernsthaftesten Konkurrenten für den Spitzenführer VfL Rhede geworden sind. — Bis zur Pause (1:1) lieferte der SV Vrasselt dem Spitzenreiter in Rhede eine ausgeglichene Partie. Nach dem Wechsel setzte sich das reifere Können der Platzherren entscheidend durch. Sie stellten schließlich mit 4:2 den Enderfolg sicher. Rhede hält damit weiterhin die Spitze. Ein wertvolles Unentschieden (1:1) erreichte Dingden gegen die guten Rotweißen aus Emmerich. Das Unentschieden ist gerecht und entspricht dem Spielverlauf. —

Fortuna Millingen — SV Hamminkeln 2:0 (1:0), SV Spellen — Feldmark Wesel 1:2 (0:1), SV Rees — Emmerich 09 7:0 (0:0).

Zweite Kreisklasse: VfL Bocholt — SV Dreverack 2:0 (1:0), SV Werth — Fortuna Elten 1:2 (0:1), Westfalia Anholt — Viktoria Wesel 2:2 (1:1), SV Suderwick — SV Bienen 0:1 (0:0), Rheinperle Bislich — Blauweiß Wesel 5:0 (3:0), Tub. Bocholt — RSV Haffen-Mehr ausgefallen.

TuS Borken schlug Westfalia Scherlebeck 3:1 (3:0)

Auf eigenem Platz kamen die TuSler auch diesmal wieder zu einem doppelten Punkterfolg. Die Scherlebecker zeigten bei weitem nicht das, was man sich nach dem im Hinspiel errungenen 4:1-Sieg von ihnen versprochen hatte. Dabei wäre das Ergebnis noch bedeutend höher ausgefallen, wenn nicht Borkens Mittelstürmer Sowinski nach 20 Minuten Spielzeit verletzt ausgeschieden wäre und zeitweise als Statist mitwirkte. Gleich von Beginn an machte sich die bessere Spielweise der Rot-Weißen bemerkbar und als Sowinski in der zehnten Minute zum 1:0 einsenden konnte, schien der Bann endgültig gebrochen zu sein, denn bereits fünf Minuten später hieß es 2:0. Für das dritte durch Linksaußen König in der 19. Minute einwandfrei erzielte Tor konnte sich der Schiedsrichter erst nach einigem Hin und Her entscheiden. Erst Anfang der zweiten Halbzeit kommen die Gäste durch einen Foulelfmeter zu einem einzigen Gegentor, so daß die Borkener mit 3:1 Toren Sieg und weitere Gutpunkte daheim behalten konnten.

Weitere Ergebnisse der Bezirksklasse Recklinghausen: Langenbochum — Germ. Datteln 2:2, VfL Suderwich — Union Recklinghausen 0:5, TuS Haltern — STV Hüls 0:1, Vikt. Westerholt — TuS/VfB Waltrop 1:4, Preußen Hochlarmark — Vikt. Recklinghausen 0:0.

Westfalia Gemen weiterhin siegreich

Auch diesmal sorgte der noch am letzten Sonntag über den Spitzenreiter siegreiche FC Raesfeld für eine Ueberraschung, in dem er sich in Gemen mit einer 3:2-Niederlage abfertigen ließ. Desgleichen kehrte auch Westfalia Reken mit einer 2:1-Schlappe vom VfL Ramsdorf heim. Mit dem Hervester SV behielt eine weitere Platzmannschaft über den Tabellenzweiten Viktoria Heiden mit 3:0 Sieg und Punkte zu Hause. Schließlich siegte auch noch der in letzter Zeit stark aufkommende SV Schwarz-Weiß Lembeck auf eigenem Gelände über TuS Velen knapp mit 2:1 Toren. Nur SV Schermbeck mußte seiner Gastmannschaft, dem Spitzenführer Rot-Weiß Dorsten, mit ebenfalls 2:1 Toren Sieg und Punkte überlassen.

BSK 47 Borken siegreich

Mit den gebotenen Leistungen beim Klubkampf der beiden Staffeln des BC Gelsenkirchen-Erle und des einheimischen BSK 47 waren die Zuschauer restlos zufrieden. Recht erfreulich war dabei das gute Abschneiden der Borkener Nachwuchsleute, die sich den Alten „ebenbürtig" zeigten und somit verraten ließen, daß während des Winterhalbjahres gute Trainingsarbeit geleistet wurde. Das Gesamtergebnis von 13:3 Punkten spricht ganz deutlich für den BSK 47. Die einzelnen Paarungen ergaben folgendes Bild: Zwei Einlagekämpfe sahen Schwarzer und Lechtenberg als Sieger über ihre Klubkameraden Koch und Huvers, während ein dritter Einlagekampf zwischen Schröger und Kanschik (beide Borken) unentschieden endete. Im ersten Wertungskampf siegte Benning I (B) im Schüler-Papiergewicht n. P. über van Dornick (E). Der Jugend-Weltergewichtskampf zwischen Bablinski (E) und Lemkuhl (B) endete unentschieden. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich Soujan (E) und Schlusemann (B) im Jugend-Mittelgewicht nach zwei Runden. Federgewichtler Gajewski (B) verbesserte die Punktzahl durch einen Punktsieg über Kersten (E). Nach acht Niederschlägen hatte man Döring (B) als Punktsieger über Hawinski II (E) erwartet, aber es gab nur ein Unentschieden. Der Neuling Kempkes (B) machte im Halbschwergewicht kurzen Prozeß mit seinem Gegner Hawinski I (E) und wurde bereits nach einer Minute Kampfzeit einziger Ko-Sieger des Tages. Meiners (B) hatte im Weltergewichtskampf gegen Kumbacheld (E) allerhand zu tun, um schließlich Punktsieger zu bleiben. Im abschließenden Kampf stand Leichtgewichtler Damek (B) dem Erler Mittelgewichtler Gudzinski gegenüber und siegte in großartiger Manier klar nach Punkten.

Guter Start der Bocholter Radsportler

P. Hübers, RV Radlerfreunde, gewann das Eröffnungsrennen

Am letzten Märzsonntag starteten die Bocholter Fahrer ihr Eröffnungsrennen auf der bekannten Stadtwaldrundstrecke. Das Rennen ging zwar über den lokalen Rahmen nicht hinaus, aber auch die Bocholter Fahrer unter sich lieferten sich über die 10mal zu durchfahrende Rundstrecke über 66 km einen spannenden Kampf. Organisation und Abwicklung der Veranstaltung lagen beim RV Radlerfreunde Bocholt in besten Händen. Sieger im Eröffnungsrennen der Bocholter Fahrer blieb Paul Hübers, der nunmehr für die Farben des RV Radlerfreunde Bocholt startet. In der Jugendklasse 16—18 Jahre feierte Büssing, ebenfalls vom RV Radlerfreunde, einen bemerkenswerten klaren Sieg und ebenso sicher siegte der talentierte Jugendliche Hans Hübers vom RV Radlerfreunde in der Klasse der Jüngsten. Nachstehend die Ergebnisse des Bocholter Eröffnungspreises:

Senioren: 1. Paul Hübers (RV Radlerfreunde Bocholt), Zeit für 66 km 2,03:06 Std., 2. Mumbeck (RV Radlerfreunde), 3. Heino Wolsing (Radsportgemeinschaft 09/98), 4. Buckermann (RV Radlerfreunde), 5. W. Veenendaal (RV Radlerfreunde), 6. B. Ebbers (RV Radlerfreunde) alle dichtauf.

Jugend 16—18 Jahre: 1. Büssing (RV Radlerfreunde) 57,2 km in 1,09:22 Std., 2. Sieverding (RV Radlerfreunde) 1,12:34, 3. Ebbers (RV Radlerfreunde) dichtauf.

Jugend 14—16 Jahre 24,6 km: 1. Hans Hübers (RV Radlerfreunde) 47,26 Minuten, 2. Storks (Radsportgemeinschaft 09/98), 3. Steinig (RV Radlerfreunde) 4. Mumbeck (RV Radlerfreunde).

Am 10. April findet auf der neuen Aschenbahn in Bocholt am Hünting das erste Rennen statt, während die bekannte Radrennbahn Rhede Ostermontag, 18, 4., mit einer Amateurgroßveranstaltung ihre Pforten öffnet.

Beethoven - Reger - Brahms

Ein guter Ausklang des Bocholter Konzertwinters

Im letzten der vom Bocholter Stadttheater veranstalteten Sinfoniekonzerte dieses Winterhalbjahres brachte das Städtische Orchester Oberhausen zunächst Beethovens vielgespielte dritte Leonoren-Ouvertüre, deren symphonisch gehaltenes Orchestergemälde unter der Stabführung Werner Trenkners eine starkbeeindruckende Ausdeutung erfuhr. In Max Regers zwei Gesängen für eine Altstimme und Orchester war durch Erkrankung der zunächst vorgesehenen Solistin Ruth Sievert-Schnaudt, Hamburg, eine Umbesetzung notwendig geworden. Berta Maria Klaembt, Köln, sang diese beiden so anspruchsvollen hymnischen Gesänge „An die Hoffnung" und „Hymnus der Liebe" mit ihrer großen prachtvollen Altstimme, den hohen Gedankenflug dieser Worte sinnvoll ausdeutend und durch die Innigkeit, aber auch dramatische Gestaltung des Vortrags wesentlich verinnerlichend. Ist doch im Hymnus der Liebe die Frage „Wo ist die Liebe, die Menschenliebe?" heute geradezu von einer erschütternden aktuellen Bedeutung. Und die Frage „Wo bist du, o Hoffnung?", ist sie nicht minder zeitgemäß in den leiblichen und seelischen Nöten unserer verworrenen, zerklüfteten Gegenwart?

Als letzte Gabe des Abends hörten die leider nicht so zahlreich wie sonst erschienenen Konzertbesucher Brahms' vierte Sinfonie. Trenkner gestaltete sie in einer ungemein lebendigen, planvoll gesteigerten Wiedergabe zu einem mitreißenden musikalischen Erlebnis, das seine Höhepunkte in der melodischen und klanglichen Schönheit des zweiten Satzes, dem rhythmisch so reizvollen Scherzo des dritten und im temperamentvollen Ausklang der Passacaglia des letzten Satzes hatte. Lang anhaltender Beifall sowie prächtige Frühlingsblumen an Solistin und Dirigenten waren herzlicher Dank des Hauses für diesen an starken und tiefen Eindrücken reichen Abschluß der winterlichen Konzertfolge. Ein Dank, der nicht minder auch dem wie immer hingebungsvoll musizierenden Orchester galt.

-cht.

Der Osterhase ist schon da

Wer's nicht glaubt, der mache einen Bummel durch Bocholts belebte Geschäftsstraßen. Sektionsweise hocken die Osterhasen da in den Schaufenstern vor oder in hübschen kleinen Präsentkörbchen, gefüllt mit bunten Ostereiern oder allerlei leckeren Süßigkeiten, die jedes Kinderherz höher schlagen lassen. Gar nett und possierlich schauen sie aus, die munteren Häslein, die sich schon darauf zu freuen scheinen, unseren Jungen und Mädeln die hübschen bunten Ostereier irgendwo in den Garten daheim oder in einen Winkel der elterlichen Wohnung zu legen. Wird das ein Trubel und Jubel, ein Suchen und Finden sein am Ostermorgen. Einstweilen aber drückt sich die liebe Jugend die Näschen platt an den lockenden Schaufenstern — eine österliche Vorfreude, die ihr gern gegönnt sei.

Autosuggestion

VON RUDOLF WINKLER

Wenn man dem Breitenbachner Hans, dem Ochsenwirt, erklärte, nun wisse er, was Autosuggestion sei, denn er habe es am eigenen Leibe erfahren, dann würde der Hans mutmaßlich den vierkantigen Schädel in mißmutig verneinende Schwankungen setzen. Aber wahr ist es trotzdem, und geschehen ist es wie folgt:

Dem Breitenbachner Hans, dem Ochsenwirt, war seine beste Ziege, ein braunes, zweijähriges Staatstier —, nein, das ist es ja gerade: verendet war sie ihm nicht. Im Gegenteil, nachdem sie zwei Tage lang den eigensinnigen Kopf hängen ließ und kein Blatt und keinen Heuhalm anrühren mochte, war ihr der Hans metzgerzünftig mit dem Messer an den Hals gegangen. Als das Ergebnis dieser Notschlachtung abgehäutet am Haken hing, meinte die Breitenbachner Leni, des Ochsenwirts robuste Ehehälfte, ihr käme keine Faser von der Geiß auf den Teller. Dies äußerte sie nicht aus feinsinnigem Mit-



gefühl mit der eben noch siechen und dann jäh verendeten Kreatur, sondern aus irrtümlichem innerem Abscheu. „Schon gut", brummte der Hans dazu, „wozu haben wir die Gäste?" Denn auch ihn grauste inwendig vor Notgeschlachtetem, und außerdem hatte er es gottlob trotz der Zeiten dank seines Berufes nicht nötig.

Also wandelt sich die Geiß in Ragout und fand den letzten Nachhall ihres irdischen Daseins auf der Speisekarte vom „Ochsen". „Ragout, markenfrei —", wenn das nicht ziehen sollte. Und es zog. Vier Gäste auf einmal bestellten zuerst, und nachdem die Leni ihnen die dampfenden Teller hingestellt hatte, spülte der Hans mit einem Viertel Roten das innere Grausen vor Notgeschlachtetem hinunter, das ihn wieder anwandelte, als die Vier wie auf Kommando tapfer einhieben.

Die Sache mit dem markenfreien Ragout sprach sich im Ort herum wie das Lauffeuer, und der Hans konnte Gäste begrüßen, unter deren Schuhsohlen bis dato noch keine Diele im „Ochsen" geknarrt hatte. Der Breitenbachner Hans hörte Lobsprüche in allen Varianten über die köstliche Speise, viele bestellten die zweite Portion, und in der Ecke am Fenster schmatzte ein besonderer Genießer über dem dritten Teller eine wahre Hymne des Wohlgeschmackes Das war dem Hans zu viel. Der Leni, die wieder mit einer Portion an ihm vorbei wollte, riß er den Teller aus der Hand und machte sich selbst darüber. „Was alle so loben, soll ich mir selber entgehen lassen, ich, der Breitenbachner Hans und Ochsenwirt?" dachte er sich und schluckte voller Behagen. Vom inneren Grausen vor Notgeschlachtetem regte sich keine Spur dabei. Und dann ging er hin und strich das Ragout von der Karte, obwohl die Leni ihm zuzischte, gut zehn Portionen ständen noch in der Küche. „Nichts ist's, selber gegessen wird's!" entschied er. „Wonach alle Leute laufen, das ist etwas Gutes, sonst liefen sie nicht!"

Eingedenk dieses weisen Spruches vertilgte er die Hälfte des Verbliebenen am selben Tage und den Rest anderntags gewärmt. Obwohl er es, wie gesagt, trotz der Zeiten eigentlich gottlob gar nicht nötig hatte. Denn Autosuggestion ist ewas Mächtiges, auch wenn man nichts von ihr weiß.



Laboratorium im Weltenraum?

USA bauen „künstlichen Mond" — Versuche mit Raketengeschossen

Der frühere amerikanische Verteidigungsminister James Forrestal hat vor seinem Rücktritt offiziell bekannt gegeben, daß das „Satellite Vehicle Programme" Fortschritt mache, und daß man bald so weit sei, die erste Mondrakete abzuschießen. Wenn ein nüchterner Minister so etwas offiziell sagt, so darf man dies nicht mehr ins Land der Utopien verweisen.

In den USA ist man wirklich damit beschäftigt, einen „künstlichen Mond" zu konstruieren. Man will ein Fahrzeug oder eine Station außerhalb der Erdatmosphäre plazieren, so daß dieser künstliche Himmelskörper wie der Mond um die Erde rotiert! Es klingt wie eine Erzählung von Jules Verne, aber es liegen ernsthafte Versuche hinter diesem Projekt.

Eine Anzahl von Physikern, Meteorologen, Astronomen und Mathematikern arbeiten zusammen mit Experten von Heer und Flotte, an diesem Plan. Durch die phantastische Entwicklung der Raketen-Technik können diese Pläne im Laufe verhältnismäßig kurzer Zeit verwirklicht werden. Schon heute ist man in den USA imstande, eine Rakete vom V-2-Typ 180 km hoch zu schießen. Hitlers V-2-Rakete erreichte nur eine Höhe von 40 km. Heute ist man beinahe fertig mit dem Bau einer Rakete, die 350 km Höhe erreichen kann — und somit ist man an die Grenze der Atmosphäre gekommen.

Der nächste Schritt soll nun folgender sein:

Wenn eine Rakete über diese Höhe hinaus geht, so soll der Raketen-Auspuff seitwärts gerichtet werden, so daß das Projektil beginnt, die Erde zu umkreisen. Dieses sei absolut möglich und erfordert nicht besonders größere Energieentwicklung. Wenn die waagerechte Bewegung der Rakete erreicht ist, wird sie sich schwebend halten. Alle Raketenentwicklung hört auf, und wie ein Mond umkreist das Projektil die Erde! Auf diese Weise soll also der „künstliche Mond" konstruiert werden.

Die ersten Raketen dieser Art sollen ohne Mannschaft abgeschossen werden. Sie sollen nur Meßinstrumente mitführen, die automatisch auf radiotelegraphischem Wege ihre Aufzeichnungen der Erde mitteilen. Später will man dann Raketen abfeuern, die bemannt sind und die Aufgabe haben, den „künstlichen Mond" zu bauen. Man hat sich eine hermetisch geschlossene Kapsel gedacht, mit atmosphärischer Luft unter normalem Druck, in der Art, wie man die Luftdruckkammern heute schon in Flugzeugen kennt, die in großen Höhen fliegen. Die Menschen, die den „künstlichen Mond" bewohnen, sind keinem atmosphärischen Druck ausgesetzt, da es ja keine Atmosphäre gibt. Man weiß noch nicht, wie der Mensch darauf reagieren wird, aber einige Wissenschaftler stehen auf dem Standpunkt, daß diese für die Funktion des Körpers nichts ausmache. Gefährlicher sind die Bestrahlungen mit unbekannten kosmetischen Strahlen und die evtl. Zusammenstöße mit Meteoren.

Man will den „künstlichen Mond" entweder in der Nähe der Erde anbringen oder gerade dort, wo sich die Anziehungskraft zwischen Erde und Mond aufhebt. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß man einen Punkt wählt, der der Erde näher liegt.

Die Wissenschaftler sind natürlich begeistert über den Plan, ein „außerirdisches Laboratorium" zu bekommen, während die Militaristen ebenfalls ihre bestimmten Pläne mit dieser „Plattform" haben. Der „künstliche Mond" kann im Laufe der nächsten 25 Jahre Wirklichkeit werden — falls bis dahin unsere Erde überhaupt noch besteht! Aber damit rechnet man bestimmt in den USA.

P. H. M.

Vorfrühling

Silbern im wolkigen Raum
webt das wachsende Licht.
Brausend hinab in den schlafenden Baum
eine zwitschernde Vogeltraube bricht.

Süß und herbe der Wind,
Kätzchen verstäuben ihr Gold.
Eilfertig alles Gewässer rinnt,
fahl aus Wolken die Sonne rollt.

In der blaudunstigen Flur
Bauern, geneigt auf den Pflug.
Schreiend — hoch in des Himmels Azur —
nordwärts klattert der Kraniche Zug.

Anton Aulke

Die Stadt der Superlative

PRD — Die Riesenstadt New York begann als kleines unscheinbares Dörfchen. Im Jahre 1628 zählte sie 270 Einwohner, 1656 waren es 1000 und hundert Jahre später erst 14 000. Und heute? Der Bürgermeister der Stadt „regiert" mehr Menschen als in manchem souveränen Staat leben: 8 Millionen. Beinahe ein Drittel davon sind dort nicht geboren. New York beherbergt mehr Iren (500 000) als Dublin, mehr Juden (2 000 000) als Palästina, nahezu ebensoviel Italiener (1,095 Million) wie Rom, mehr Deutsche als Bremen. Die Stadtverwaltung unterhält 19 000 Polizisten und 11 000 Feuerwehrleute, sie beschäftigt 120 000 städtische Angestellte.

An einem Tag verbraucht Neuyork 3—4 Billionen Liter Wasser, und importiert täglich 23 500 Tonnen Nahrungsmittel. Im Winter werden 70—80 Millionen Liter Heizöl benötigt. Sechs Millionen Menschen reisen täglich auf den 237 Meilen langen Untergrund- und Hochbahnstrecken. Alle 50 Sekunden fährt Tag und Nacht ein Zug in die Stadtbahnhöfe ein. Alle sieben Minuten erfolgt eine Hochzeit und nach jeder fünften Minute wird ein Kind geboren.

Englands erster Modeprofessor

England hat seinen ersten „Mode-Professor" bekommen — und selbstverständlich ist es eine Frau. Die Kunstakademie von London hat Miß Madge Garland die Professur im Modezeichnen übertragen. Miß Garland ist also Englands erster „Mode-Professor". Gleichzeitig ist Professor Madge Garland Sachverständige für eine der vornehmsten englischen Textilfabriken, die West Cumberland Silk Mills. Man steht im „Royal College of Art" auf dem Standpunkt, daß die Professoren nicht nur Theoretiker, sondern viel mehr noch Praktiker sein sollen.

Madge Garland ist ein Professor, der niemals ein Examen an einer Universität gemacht hat. Sie war zehn Jahre lang Redakteurin bei der „Vogue". Während des Krieges war sie noch nebenbei Einkaufschef eines großen Warenhauses, kennt also das Modemetier in- und auswendig. Jetzt wird sie zu Rate gezogen, wenn die großen Seidenwebereien „West Cumberland Silk Mills" neue Muster und Dessins herausbringen, und Professor Garland hat selbst die schönsten Zeichnungen entworfen. Dadurch ist man auf der Londoner Kunstakademie auf diese tüchtige Frau aufmerksam geworden.

P. H. M.

Die Bibel in 1090 Sprachen

Die Bibel ist jetzt ganz oder teilweise in 1090 Sprachen übersetzt, und doch gibt es noch verhältnismäßig große Gruppen der Erdbevölkerung, die keine Bibel in eigener Sprache haben. Einige Bemerkungen in dem letzten Jahresbericht der amerikanischen Bibelgesellschaft beleuchten den Siegeszug der Bibel über die Erde.

Die Markus- und Johannes-Evangelien wurden 1948 in die Sprache der Navahoi-Indianer übersetzt. Im gleichen Jahr kam ein Eskimo von Point Barrow, namens Roy Ahmaogak, mit dem Manuskript des Markus-Evangeliums und der Römerbriefe in seiner Sprache in die Vereinigten Staaten. Er ist nun Prediger geworden und ist nach Alaska zurückgekehrt. 1947 wurde die Uebertragung des ganzen Neuen Testamentes in die Quiché-Sprache abgeschlossen. Diese Sprache wird von 400 000 Quiché-Indianern in Guatemala gesprochen. Die meisten von ihnen verstehen kein Spanisch. Von besonderem Interesse ist die Bemerkung, daß ein biblisches Wörterbuch auf Kurdisch mit lateinischem Alphabet erschienen ist.

Dr. W. B.

Berlinerisches

Humor in Quarantäne

Die Ahnenreihe

Man hatte dem 75jährigen Emil Pinneberg aus Steglitz angeboten, ihn auf einige Monate gen Westen zu fliegen. Er hätte Erholung nötig gehabt, und die karge Rente wäre ihm auch geblieben. Emil ist ein Urberliner — jetzt Berlin verlassen?! „Nee", sagt er, „ick ha' Kaiser Willem übalebt, ick ha' die Republik übalebt, ick ha' Hitlern übalebt — allet hia in Berlin. Ick wer' die Luftbrücke hia ooch noch überleben ..."

West-östliche Karambolage

Auch die Zeitungsfahrer sind heute „gespalten"; aber auch sie sind echte Berliner geblieben. Irgendwo rasseln ein Ostberliner und ein Westberliner Zeitungsfahrer, beide schwer bepackt, mit ihren Rädern zusammen. Beide schimpfen. Schließlich sagt der kleinere Westberliner, sein Rad besteigend: „Eijentlich hätt'ste een Ding vadient, det de nich wieda uffstehst! Aba du tust ma sowieso leid. Bei deine Brötchenjeber!"

Krach im Treppenhaus

Westberlin ist abends dunkel. Trotzdem gehen die Berliner in Theater und Kinos und besuchen einander. Manchmal hat einer Bohnenkaffee oder eine Flasche Schnaps.

Dazu hatte Willem seinen Freund Ede eingeladen. Man trank etwas viel. Es war sehr gemütlich. Als Ede ging, war es spät. Natürlich brannte keine Treppenbeleuchtung. Ede, nicht ganz sicher auf den Beinen, trat fehl und fiel die Treppe hinunter. Unten blieb er stöhnend liegen. Willem hörte den Fall und rief hinterher:

„Ede, wat machste denn? Na, tröste dir: Ostern zieh ick parterre!"

Buntes Weltgeschehen

Wasser für Curacao

Nicht, daß das Wasser in den herrlichen Curacao-Likör geschüttet werden müßte ...! Es handelt sich um den geographischen Begriff Curacao. Dort und in Aruba herrscht eine so immense Trockenheit, daß es der Bevölkerung an Trinkwasser fehlt. Große Tankschiffe, von denen jedes 12 000 Tonnen Wasser zu fassen vermag, sollen in Zukunft aus Irland regelmäßig Wasser in die mittelamerikanische Durstzone bringen.

Schatten der Vergangenheit

In England hat die Spielwarenindustrie Miniatur- Düsenflugzeuge auf den Markt gebracht, die bei der Jugend riesiges Interesse hervorrufen. Der Stadtrat von Beckenham bei London hat die Absicht, das Spielen mit diesen Spezialflugzeugen in Parks und auf öffentlichen Plätzen zu verbieten. Der Gartendirektor der Stadt bezeichnete diese Spielzeuge als „schreckliche Waffen", die einen Krach wie die V-1-Bomben machten und fünf Kilometer weit zu hören seien.

Schlecht gekleidete Berühmtheiten

Eine bekannte englische Zeitschrift hat dieser Tage eine Liste veröffentlicht, in der jene zehn weltbekannten Persönlichkeiten aufgeführt sind, die sich am schlechtesten kleiden. Das Ergebnis wurde von einem fünfköpfigen Ausschuß gefunden, dem Publizisten und Modefachleute angehörten. An erster Stelle steht Frau Margaret Truman, die Gattin des amerikanischen Präsidenten, gefolgt von der Exkönigin Wilhelmine von Holland. Aber auch die englische Thronfolgerin Prinzessin Elizabeth ist vertreten. An der Spitze der Männer, die auf Bügelfalte und neuesten Schnitt wenig Wert legen, steht seltsamerweise der Filmschauspieler Adolph Menjou, der vor Jahrzehnten einmal zu den elegantesten Gestalten der internationalen Filmwelt zählte. Heute scheint der durch sein Bärtchen zu einem Begriff gewordene Schauspieler auf sein Aeußeres nicht mehr viel Wert zu legen.

Landser, Held und Kommunist

Die erfolgreichsten Bücher des Jahres 1948 waren in der Sowjet-Union drei Kriegsromane. Sie hatten die höchste Auflage und den größten Absatz. In allen drei Büchern war ein einfacher Soldat der Held der Handlung, der übrigens auch ein vorbildlicher Kommunist war.

Wünsche der Autokäufer

Jedes Volk hat beim Kauf von Autos besondere Wünsche und Liebhabereien. Eine Statistik stellt fest, daß die Amerikaner vor allen Dingen eine weiche Polsterung bevorzugen, auf der man komfortabel sitzen kann. Die Franzosen lieben elegante Limousinen. Die Russen verlangen Kilometerzähler mit schwindelerregender Zahlenskala. Die Italiener legen auf eine Signalhupe Wert, die einen Riesenkrach verursacht. Wir Deutsche freuen uns wohl am meisten über einen Wagen, der fährt ...

Idyllischer Kriegsmarine-Einsatz

Die mexikanische Kriegsmarine hat einen sehr ehrenvollen und friedlichen Auftrag erhalten. Laut Befehl muß sie alle Krabben, deren sie habhaft werden kann, mit kleinen weißen und roten Kennzeichen versehen, damit die Forschung das Wachstum und die Wanderwege dieser Tiere müheloser studieren kann.

Sehr verlockend

„Warum hängen Sie so am Leben?" lautete die in großen Buchstaben gedruckte Frage eines Inserats in einer amerikanischen Tageszeitung. Ja, warum bloß? Und dann las man weiter: „Sie brauchen gar nicht am Leben zu hängen, da wir bereits für eine Monatsprämie von nur einem Dollar alle Begräbniskosten einschließlich Sarg für Sie bezahlen ..."

Jeden Tag gebratene Hühner

Die besten Köche Frankreichs waren versammelt, um an dem nationalen Wettstreit ihrer berühmten Branche teilzunehmen. Die Prüfungsaufgabe zur Ermittlung der besten Köche bestand darin, eine „poularde á la française" herzurichten. 12 volle Tage dauerte der vom Küchendunst umwölkte Kampf. Die Schiedsrichter mußten in dieser Zeit 16 Hühner, die von 16 verschiedenen Köchen zubereitet waren, verspeisen, d. h. pro Schiedsrichter 1⅓ Huhn täglich.

Export

Die in der englischen Hauptstadt akkreditierten ausländischen Botschaften und Gesandtschaften bekommen weder für Geld noch für gute Worte den begehrten und für Repräsentationszwecke nötigen Original schottischen Whisky. Dieses Getränk müssen sie sich aus Amerika schicken lassen, wohin es aus Schottland gegen gute Dollar exportiert wird. Im Unterhaus bezeichnete der Abgeordnete Robert Boothby diesen Umstand als „etwas umständlich".

WESTFALENS RADSPORT-ELITE IN MÜNSTER



Mit einem Straßenrennen „Rund um den Zoo", das in Münster am Sonntag zum Austrag kam, eröffneten Westfalens Straßenfahrer die diesjährige Saison. Einzelheiten dieses spannenden Rennens finden unsere Leser im Sportteil der „WN".

Das Neueste von Molyneux



Die neueste Schöpfung des Pariser Modekünstlers Molyneux: Ein Kleid, zu dem eine weiße Federkappe getragen wird.

RUNDFUNK IN DER SCHULKLASSE



80 Hamburger Schulen wurden mit je einem Spezialgerät für den Empfang der Schulfunksendungen ausgerüstet, das mit Schallplattenwiedergabe, Magnetophonanschluß und Verstärkeranlagen für Mikrophonbesprechung versehen ist. Phot. dpä

Altes Handwerk in Anholt

Im Monat März ist es der Messerschmiederei Johann Schmeink sen. in Anholt vergönnt, auf ein 140jähriges Bestehen der Firma zurückblicken zu können. Aus alten Urkunden und Geschäftsbüchern ist zu ersehen, daß die Familie Schmeink schon im Jahre 1808 als Messerschmiede bekannt war. Man kann jedoch mit Fug und Recht annehmen, daß die Firma bedeutend älter ist, als die aufgefundenen Urkunden besagen. Schon von altersher wurde das Messerschmiedehandwerk in unserem Städtchen stark betrieben. Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in Anholt etwa 14 Messerschmiedemeister gezählt. Als einzige Familie hat die Familie Schmeink das alte Handwerk hier am Platze und wohl in der weiten Umgebung überhaupt durch den Wandel der Zeiten aufrechterhalten und bis zum heutigen Tage ausgeführt.

In alter Zeit wurden vorwiegend nur Brot- und Schlachtmesser als Massenartikel hergestellt. Diese Messer fanden reichen Absatz, ein Beweis für die Qualitätsarbeit sowie für die Güte des Materials. Als Hauptabnehmer darf noch bis ins letzte Jahrzehnt hinein unser holländischer Grenznachbar angesprochen werden. Außer den genannten Messern wurden die sog. Schiffmesser, auch Herrgottsmesser genannt, in der Werkstatt Schmeink hergestellt. Diese Messer wurden von Rheinschiffern besonders gern gekauft. Man nannte sie Herrgottsmesser, weil in sie die Marterwerkzeuge des Herrn (Cruzifix, Hahn, Leiter, Hammer, Nägel und die Friedenspalme) eingeschnitten wurden. Das Holz der westindischen Buchsbäume wurde als Heft dazu verwendet. Diese in der Schmeinkschen Schmiede hergestellten Messer kamen durch die Rheinschiffer sogar bis nach England. Sie fanden dort reichlich Abnehmer.

Ein weiterer wichtiger Faktor war die Herstellung der Messer und der sonstigen Handwerkszeuge für die Holzschuhmacher. Auch diese Erzeugnisse wurden bei Schmeink hergestellt. Vorwiegend wurden hiermit wiederum die Niederlande beschickt. Mit Vorliebe kauften die Holländer die in der Schmeinkschen Messerschmiede hergestellten sog. Ritzmesser. Mit diesen Messern ritzten die Holzschuhmacher in Holland die dort bekannten und gern gesehenen Verzierungen, wie Blumen, Buchstaben und Wörter in die Holzschuhkappen. Die Käufer dieser Messer kamen weit aus Holland. Bis zum Zuidersee hin fanden die Waren aus der Schmeinkschen Messerschmiede in Anholt Absatz.

Neben der Anfertigung der Messer und der sonstigen Werkzeuge läuft die Messerschleiferei. Seit altersher werden hier in der Werkstatt die Kunden aus Anholt und der weitesten Umgebung mit bester Schleifarbeit bedient. Es ist interessant, wie in früheren Jahren die Schleifsteine betrieben wurden. Man verwandte dazu ein großes Rad, welches mit der Hand gedreht wurde. (Wir bringen am Schluß ein paar Verslein aus jener Zeit, mit denen ein zünftiger Handwerksgeselle diese Einrichtung besungen hat). Später spannte man große Hunde ein, die, wie uns der Meister erzählte, diese Arbeit etwa 1 Stunde lang ausführten. Dann folgte eine zeitlang der Göbelantrieb, bei dem eine Kuh die Arbeit der noch fehlenden Maschine ersetzte, bis dann im Jahre 1911 der Betrieb maschinell betrieben wurde.

Der jetzige Meister, Herr Bernhard Schmeink, der seit dem 1. Weltkrieg das Geschäft führt, hat es verstanden, den guten Ruf der alten Firma zu wahren. Trotz des Zusammenbruchs, der auch der Firma Schmeink harte Wunden schlug, besteht sie nach wie vor. Im Herbst des vergangenen Jahres kehrte der älteste Sohn des Meisters aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Er hat das Erbe der Väter traditionsgemäß angetreten und wird es weiterführen. Seine späte Rückkehr hat das seltene Geschäftsjubiläum erst jetzt begehen lassen. Mit ihm wird das Messerschmiedehandwerk noch um eine weitere Generation in der Familie Schmeink und damit in Anholt verbleiben.

In dem vorerwähnten Gedicht über die alte Schleiferei-Arbeit berichtet Franz Jäger, Baden-Baden, unter der Ueberschrift „Ein grandioser Schwung", aus seinen Erinnerungen u. a. wie folgt:

Die Esse war mein Bücherschrank,
bei der der Amboß klang,
mein Lehrstuhl war die Schleifsteinbank,
wo ich mein Liedlein sang.
Den Schleifstein triebs nicht maschinell
im Kleinbetrieb wie heut.
Ein Riesenrad im Holzgestell
zum Schwingen stand bereit.
Da mußte jeder drin einmal,
der G'sell und auch die Magd —
der Lehrbub und der Prinzipal
hat kräftig angepackt.
Manch Handwerksbursche groß und stark
hat seine Kraft entfacht —
fürs Essen und ne halbe Mark
von früh bis abends acht.
War mal der Druckpunkt allzugroß,
gings langsam, anstatt schnell,
da war sofort der T — — — los
dort hinten am Gestell.
So eines schönen Tages nun
saß vorn ich auf dem Thron,
und schwere Arbeit war zu tun
für meinen „Drehpatron".
Ein Hüne wars, der hinten stand —
ein Grobschmied von Beruf.
Schwang dort das Rad mit starker Hand.
daß es mir Freude schuf.
Die Schmirgelscheibe schaffte keck
trotz Druck im höchsten Grad —
da plötzlich brach der Triebel weg
beim Nietpunkt — dicht am Rad.
Und mit gewalt'gem Rucke flog
gen mich der große Mann —
Der Triebel stak im Schleifsteintrog
und ich lag nebendran.
Er selbst hing mit zerrißnem Rock,
doch ohne weiteres Weh,
rechts neben mir am Schleifsteinbock,
sein „Teint" war weiß wie Schnee.
Es hat uns beiden nichts gemacht,
doch in Erinnerung
hab ich schon oftmals still belacht
den grandiosen „Schwung".

H. L.

---

† Nach Gottes hl. Willen entschlief nach schwerer Krankheit heute abend mein lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Rektor

Heinrich Tinnefeld

im vollendeten 65. Lebensjahre. Er starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen aller Angehörigen:
Dr. Maria Cronrath,
geb. Tinnefeld,
Studienrat Walter Cronrath.

Borken, Elberfeld, 25. 3. 49.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 30. 3. 1949, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause Kapellenstraße 20 aus, anschl das feierliche Requiem in der St.-Johannes-Kirche.

---

† Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Ehefrau

Wwe. Joh. Wahlers-Bröking
Maria geb. Abbing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von fast 68 Jahren, sanft und gottergeben im Herrn. In tiefer Trauer: Fam. Joh. Wahlers-Bröking. Gemenwirthe, z. Z. russ. Kriegsgefangenschaft, Recklinghausen, Düsseldorf-Gerresheim, den 25. März 1949. Beerdigung am Dienstag, dem 29. 3. 1949, 8.30 Uhr vom Friedhof in Borken aus, anschl. das feierl. Seelenamt in der St.-Johannes-Kirche, wozu frdl. eingeladen wird.

---

† Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute 9.30 Uhr, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bauer

Franz Wolberg

im Alter von 62 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Im Namen aller Hinterbliebenen: Agatha, Hermann (z. Z. vermißt), Martha, Hedwig und Paul. Dingden-Berg (Post Ringenberg üb. Wesel), den 26. März 1949. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 31. 3. 1949, um 8.30 Uhr auf dem Friedhof in Dingden statt. (Ab Trauerhaus um 7.30 Uhr.) Anschließend ist das feierliche Levitenamt in der Notkirche in Dingden.

---

† Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend unsere liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante, Jungfrau

Karoline Uhlenbrock
gnt. Rölfing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 63 Jahren, sanft und gottergeben im Herrn. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten: Frau Wwe. Jakob Wehling nebst Geschwistern, Kindern und Angehörigen. Rhedebrügge, den 24. März 1949.

---

† Der liebe Gott nahm am Montag, dem 21. März 1949, kurz vor 12 Uhr nachts unsere liebe Tante u. Großtante, Fräulein

Bernardine Sommers

im Alter von ungefähr 89 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Sie schlief, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ruhig und friedlich ein. Um ein Gebet bitten: Christine Reuke, Familie Jos. Lökes, Geschwister Reuke. Bocholt, den 23. März 1949. Das hl. Seelenamt und die Beerdigung haben am Freitag, dem 25. März 1949, stattgefunden.

---

† Gott der Herr nahm heute früh unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wwe. Wilhelm Grave

Henriette, geb. Overkemping, zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 73 Jahren. In tiefer Trauer: Familie Bernhard Grave. Gemenwirthe, Lippramsdorf, Deuten, Borken, Schermbeck, Bocholt, Suderwick, den 27. 3. 1949. Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 31. 3. 1949, 8.30 Uhr, vom Friedhof in Borken aus. Anschließend das feierl. Seelenamt in St. Johannes.

---

† Der Herr über Leben und Tod nahm heute meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Maria Schmalbach
geb. Albersmann,

nach längerer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 33 Jahren, zu sich in sein Reich. In tiefer Trauer: Gerh. Schmalbach u. Kinder Elisabeth, Heinrich u. Agnes. Heiden, 26. 3. 49. Beerdigung Mittwoch, 30. 3., 1/2 9 Uhr, vom Trauerhause aus. Anschl. feierl. Seelenamt in der Pfarrkirche zu Heiden, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Familie Heinrich Hante,
Gemenwirthe.

Sechswochenseelenamt am Freitag, dem 1. April 1949, um 8 Uhr in St. Johannes zu Borken, wozu freundl. eingeladen wird.

Aerzte, Rechtsanwälte, freie Berufe

Habe mein Büro
jetzt wieder
Nordstr. 59
neben Café Kaisereck.
Architekt W. Hallen.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer ab 1. 4. 49 an berufstätigen Herrn zu vermieten. Näh. WN Borken.

Garagen zu vermieten Königstr. 18. Wwe. Aug. Valleé, Bocholt, Stenerner Str. 73.

Möbl. Zimmer, evtl. für 2 Herren, zu vermieten. Ang. u. NB 531 an WN Borken.

Mietgesuche

Ehepaar sucht möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu mieten. Näh. WN Bocholt.

Suche gr., heizb., leeres oder teilmöbl. Zimmer. Ang. u. 2158 an die WN Bocholt.

Ladenlokal mit Nebenraum in der Hauptverkehrsstraße für Spezialgeschäft zu mieten ges. Ang. u. 2160 an WN Bocholt, Langenbergstraße.

Beamtin sucht Leerzimmer mit Kochgelegenheit in gutem Hause. Nordviertel bevorzugt. Ang. unt. 2175 WN Bocholt.

Alleinstehende Dame sucht leeres Zimmer zu mieten. Näh. WN Bocholt.

Beamter sucht zum 1. 4. 49 ein möbl. Zimmer, wenn mögl mit Kost. Näh. WN Bocholt.

Stellenangebote

(männlich)

Gesucht für Chile routinierter Appretur-Fachmann, erfahren. Spezialist in Appretur und Färberei. Einzelheiten unter Beifügung ein. Lebenslaufes zu erfragen bei Behr, Schultz u. Co., Hamburg 1, Mönckebergstraße 31.

in Kohlen-Groß- und -Kleinhandel Nah- u. Ferntransport-Unternehmen, wird z. sofort. Eintritt eine männl., selbst. Bürokraft gesucht, die mit der Kundschaft gut umgehen kann und i. Tarifwesen gut bewandert ist. Voller Fam.-Anschluß, evtl. wird später Wohng. gebaut. Ang. MM 8105 WN Mstr.

Suche zum baldigen Eintritt für einen Hof von 150 Morgen (70 M. Wald), led., kath. Verwalter aus dem Münsterland, (40—50 J.), der die Leitung tätkräftig übernimmt und selbst mit Hand anlegt. Spätere Einheirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. 400 an H. Mensing, Gescher.

Weberei in Bocholt sucht kaufm. Angestellten, der als Buchhalter und Kalkulator und Stütze des Chefs selbständig arbeiten kann. Angeb. u. 2160 an die WN Bocholt

Schweizer, led., für guteingericht. Stall von 14 Kühen sofort ges. Wwe. Ebbing-Lohaus, Heiden, Dorfbauerschaft Nr. 50.

Ordentl. Junge, 15—18 J., f. Landwirtsch. zum bald. Eintritt ges. Heinr. Brokamp, Heiden 49.

Led. Melker zum 15. April oder 1. Mai für mittl. Betrieb gesucht. Wilh. Bücker, Waldveien 33.

Suche für meine mittlere Landwirtschaft angehenden Ackergehilfen, am liebsten Landwirtssohn, jedoch keine Bedingung, voller Familienanschluß und guter Lohn zugesichert. G. Willing, Hemden 10 bei Bocholt.

Hauptberufl. Vertreter

für Spezialsparte der Kfz.-Versicherung gesucht. Bezüge nach Vereinbarung. Ausf. Bewerb. unt. R 395 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Bankstr. 49.

Junge von 15—16 J. für die Landwirtschaft ges. Näh. WN Rhede.

Landwirtschaftsgehilfe od. ältere Arbeitkraft für sof. ges. Alois Schwane-Oskopp, Marbeck.

Wegen Erkrankung meines Mannes suche ich sof. einen ält., ehrl. Mann f. kl. Landwirtschaft. Näh. WN Borken.

Tücht. Schreinerlehrling sof. ges. Jos. Heumer, Borken, Buerloer Str. 112.

Etwa 20 DM reellen Tagesverdienst bei sofortiger Auszahlung erzielen Damen und Herren durch Warenvertr. an Private, haupt- od. nebenberuflich. Verkaufsgewandte Personen, Vertreter mit Kolonne od. Ambulante melden sich unt. 2168 WN Bocholt.

Bocholter Weberei sucht einen anselbständiges Arbeiten gewohnten kaufmännischen Angestellten. Selbstgeschriebene Bewerbungen unt. 2167 WN Bocholt.

Verkaufslehrling von hiesig. größeren Textileinzelhandelsgeschäft gesucht. Bewerbungen mit Schulzeugnis unt. 2172 WN Bocholt.

(weiblich)

Selbständiges, ehrliches, sauberes Mädchen für gepflegten Haushalt in Borken sofort gesucht. Näh. WN Borken.

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. 4., evtl. später, eine Hausgehilfin, nicht unter 20 J., die selbst. arbeiten kann. Gute Schlafgelegenheit vorh. Frau Carl Lühl, Gemen 179.

Für kl. landw. Betrieb wird Hausgehilfin ges. Ferd. Bruns, Velen, Hauptstr. 2.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. tücht. Mädchen für Haus u. Landwirtschaft. Bauer Bernh. Kappert, Stevede Nr. 87 bei Coesfeld, Gut Grevelhorst.

Erf., selbst. Mädchen gesucht. Frau Esser, Bocholt, Osterstr. 66.

Suche zum 15. 4. od. 1. 5. tücht., sauberes Mädchen, am liebsten vom Lande, im Alter von 18—22 Jahren, bei gutem Lohn u. vollem Familienanschluß. Frau A. Wigger, Pferdehandl., Südlohn.

Weoen Erkrankung der jetzigen sofort Mädchen für Haus- und Landwirtschaft ges. Josef Betting, Hogespork 24.

Suche für Haus u. kleine Landwirtschaft ehrl., fleiß. Mädchen im Alter von 17—20 Jahren. Näh. WN Bocholt.

Kath. Mädchen für Haus u. Landwirtschaft sof. ges. Kochen kann erlernt werden. Bauer Johann Nießing, Vardingholt 88.

Mädchen für Haus u. Landwirtsch. zum 1. Mai ges. Finke-Tücking, Marbeck.

Ehrliches u. braves Mädchen, 15—20 J. bei gutem Lohn und Kost für halbe Tage gesucht. Näh. WN Rhede.

Stellengesuche

(männlich)

Schreinergeselle, led., sucht sof. o. später Stellung in Bau- od. Möbelschreinerei od Fabrikbetrieb. Angeb. unt. 2174 WN Bocholt.

(weiblich)

Suche für meine Tochter, 17 1/2 J., mit höherer Schulbildung, Büro- od. kaufm. Lehrstelle. Angeb. u. 2165 WN Bocholt.

18jähr. Mädel vom Lande, Handelsschule u. mittl. Reife, sucht für sof. od. später pass. Stellung in kaufm. Betrieb in Bocholt. Ang. u. 2173 WN Bocholt, Langenbergstraße.

Kaufgesuche

Eber zu kaufen ges. Näh. Rademacher, Rhede.

Suche einen guterh. Kinderwagen. Adressen an die WN Bocholt.

Guterh. Kinderwagen zu kaufen ges. Näh. WN Borken.

Guterh. Kindersportwagen zu kaufen ges. Näh. WN Borken.

Verkäufe

Bienenimker (Marmeladen-Eimer), neu, mehrere 100, zu verk. Auch kl. Mengenabgabe. Joh. Rotterdam, Borken, Paulskampstr. 14-16

Fast neuer schwarzer Tuchanzug, Gr. 50, preiswert zu verk. Näh. WN Bocholt.

Eine fast neue Sturzkarre, 4 Zoll, 1 Herd, fast neu, 1 Ofen, 1 Hobelbank zu verk. Näh. WN Bocholt.

Neuer mod. Küchenschrank (Esche) umständehalber billig zu verk. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Emaill., gebr. Badewanne zu verk. Näh. Bocholt, Casinwall 6.

Schwere Eichentruhe zu verkauf. Näh. WN Bocholt.

Zwei Eichen, ca. 3 fm, 4 Jahre gehauen, und eine Partie trock., eich. Bretter, alle zu Möbeln, 6 neue Fenster, 1,10 zu 1,40, komplett, 1 Esperrawaage, 15 kg, fast neu, zu verk. Näh. WN Bocholt.

Ein Paar guterh. Herrenstiefel, Gr. 41, und Kaninchenstall zu verk. Näh. WN Bocholt.

Gebr. Schlafzimmer zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Mittelgroß. Langhaar (Rüde), ein Jahr, roh, idealer Zwingerhund, sehr wachsam, auch jagdl. gut, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Ein neues Jauchefaß, 600 l, und mehrere Werkzeugkästen, für Landwirte und Kraftfahrer geeignet, zu verk. H. Hermens, Bocholt, Gertrudenstr. 21, 1. Etage.

Zu verkaufen: Chaiselongue und Originalradierung zus. 120 DM. Näh. WN Borken.

Fast neuer heller Damenmantel, Gr. 40—42, und schwarzes Jakkenkleid, Gr. 40—42, zu verkauf. Näh. WN Bocholt.

Neue flache Luftkarre zu verk. Näh. WN Bocholt.

Kinderbett, weißlackiert, neu, abzugeben. Näh. WN Rhede.

Fensterrahmen, 110x120, 7 Stck., gebr. u. verglast, drei mit Oberlicht, zu verkaufen. Näh. WN Rhede.

Kindersportwagen zu verkaufen. Bocholt, Werther Str. 83.

Zwei hochtragende Rinder zu verkaufen od. zu tauschen. Lueb, Spork.

Anker-Velour-Teppich, 2 1/2x3 1/2, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

28 gußeiserne Säulen, 3400 mm lg., 115 mm Außendurchm, Wandst. 12—13 mm, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angeb. unt. 2166 WN Bocholt.

Fehlerfreie 6jähr. trag. Stute zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Pappeln-Setzlinge zu verkaufen bei Koppers, Suderwick, Ruf 85 Isselburg.

2 Stück Reifen für Pferdefuhrw., 7,25x20, und 100 eichene Pfähle, rd. 2 m lang, abzugeben. Bocholt, Nordstr. 25.

Habe einen guten Benzinmotor, 8 PS., fahrbar, und eine fast neue Sturzkarre zu verkf. Barlo 110.

Habe eine gute 3 1/2zöll. lange Karre zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Kl. schwarzer Beheifsherd zu verkauf. Bocholt, Hemdener Str. 55.

Nußbaumnachttisch und Bett mit Matratzen zu verkaufen. Beier, Nordallee 60.

Mehrere gebrauchte, guterh. Haushaltsnähmaschinen, Stickmaschine Adler, Kl. 9, Wäscheknopflochmaschine Dürkopp, Kl. 51, sowie mehrere gebrauchte Handflachstrickmaschinen, 36 cm Arbeitsbreite, zu verkaufen. Angeb. unt. 2176 WN Bocholt.

Mehrere Zentner Hafer- u. Roggenstroh abzugeben. Jos. Belting, Hemden 60.

2tür. Kleiderschrank mit Spiegel (mass. Eiche) gegen bar zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Einheitsküchenherd unter Fabrikabgabepreis günstig abzugeben. Ang. unt. 2171 WN Bocholt.

Ein gebr. Ladenregal, geeignet für Kolonialwaren, zu verkauf. Ang. WN Bocholt.

5000 Stück Dachziegel (Schermbekker, 1. Sorte) abzugeben. Näheres WN Bocholt.

Kraftfahrzeuge

PKW-Ford, in gut. Zustand preisgünstig zu verk. Theo Amsbeck, Borken i. W.

Ford-Limousine, 5sitz., fahrbereit, zu verkaufen. Näh. Dr. Vallee, Velen, Tel. 215.

200er Zündapp, 1938, in sehr gut. Zustand, gibt preiswert ab: Wehling, Rhedebrügge, Bhf.

Sachsmotorrad, 98 ccm, in tadellos. Zustand, zu verk. Näh. WN Bocholt.

Motorrad, 98 ccm, guterhalt., Marke Herkules, zu verkaufen. Ang. unt. 2169 WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Mutterschaf mit 8 Wochen altem Lamm gegen Hammel zu tausch. ges. Bocholt, Mussumer Kirchweg 81.

Unterricht

Gründl. Klavier-Unterricht nach mod musikpäd. Grundsätzen u. langjähr. Berufserfahrung erteilt Helene te Laake, staatl. gepr. Klavierlehrerin, Bocholt, in- und außerhalb der Wohn. Nordallee 91



Heinrich Rademacher, Rhede Industrie-Straße 1
Papier - Schreibwaren - Schulbedarf
Agentur und Anzeigenannahme der
Westfälischen Nachrichten für Rhede u. Umgebung. Jetzt unter Nr. 76 an das Fernsprechnetz angeschlossen

---

Geschäftliches

Präzisions-Mechanikerdrehbänke, 90 mm Spitzenhöhe, ca. 1 m Bettlänge, sofort ab Bocholt lieferb. Drehbänke mit Zug- u. Leitspindel, Nortonkasten, auf Anfrage. Ang. unt. 2170 WN Bocholt.

Laufend abzugeben Heringsfässer, 2,50 DM, Kisten 0,50, Obstkörbe 0,40. Porath, Bocholt, Neustr. 3.

Zur Frühjahrsspritzung Nosprasit u. **Hercynia** erhältlich. Drogerie Feldmann, Bocholt.

1-14 Tage alte Küken
weiße am. Leghorn, rebhf. Italiener u. Rhodeländer aus anerk. Leistungszuchten mit hoh. Legeleistungen sofort abzug. Zuchttiere sind tierärztl. untersucht u. gesund u. haben unbeschr. Auslauf. Leghorn u. Italiener nach Alter 1,30—1,60 DM, Rhodeländer entspr. Aufschl. L. Lilienbecker, Ochtrup, Gronauer Str. 21, Fernruf 334.

Briefm.-Auswahlen v. Rich. Bartels, Braunschweig, Infanteriestr. 1.

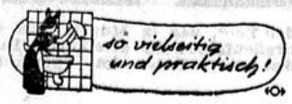


Achtung
PrimaOldenburger Futterschweine
Ich verkaufe am Samstag, dem 2. April, um 9 Uhr, bei der Wirtschaft Overbeck Bocholt, ab 11 Uhr bei der Wirtschaft Belting, Rhede, und täglich in meinen Stallungen.
Friedrich Buers, Viehhandlung, Dingden, Ruf 206.

Bordeau- u. Kognakflaschen kauft Drogerie Feldmann, Neustraße, Ecke Marktplatz.



Das synthetische Fensterleder in verbesserter Ausführung **bleibt immer sauber,** weil es sogar ausgekocht werden kann. VILEDA neu kostet nur 1.60 DM. Vorführung bei Ihrem Kaufmann, der VILEDA im Fenster zeigt.



---

125 ccm
Phönix-Motorräder
jetzt billiger
890.— DM ab Werk
sofort lieferbar.
Fahrradhaus Peltzer
Inh.: Willi Peltzer
Sachs-Motor-Dienst, Emaillier-Anst.
jetzt
Ecke Schwarzstr.-Viktoriastr.

Eckendorfer Runkel- und Rotkleesamen a. Lager
Samenhaus Behnen, Bocholt
Nordallee.

Neueröffnung
eines Fahrradgeschäftes
ab Montag, den 28. März
Willi van Veenendaal
RHEDE, Neustraße 6
Fahrräder in allen Preislagen von 130,— DM an

Bin unter
Nr. 649
an das Fernsprechamt Bocholt angeschlossen
Wilhelm Sauret
Speditionsgeschäft
Bocholt / Westf.
Biemenhorster Straße 20

HAUSPUTZ
Gardinen spannen
Wäscherei
Emschermann
Schwarzstraße
Kurze Lieferfrist